



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

37 (6.2.1943) Samstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-306785

altungen

hr, 16.30 und 18 Menschen, Ferne 0,23 RM, Karten-Ruf Nr. 340 M.

der Hochschi i Theater festge-rmusikabend mul den 7. Februar, werden. Die gebehalten ihre

naitung

-Rücknahme oder ie Vorverkauf für heute 9-12 Uhr O 7, 26.

mpfehlungen tiehung. - Starti, -Einnahme Stür-

G. Dürr, Pflitgers in samtl. Dach-

m, Lortzingstrafe brecher 523 39. Neuanfertigung, Heltn Fernspr. 500 65. ufig nach Schnupim Berufsleben halt in geschlosauftritt, kann dgreich mit Klae lange Zeit an hwerden litten, eichterung. Her-seit über hunon der gleichen Klosterfrau-Meugt. - Verlangen u-Schnupfpulver

n zu 50 Pfg. (In-amm) bei Ihrem Drogisten. eg damit: Schütz' ch "Soltit"! Selreohlen längere icht sie wasser-

edenes

usgehilfin verlor 41 RM. Ruf 44744 mit mach Heil-III. r. Beschäftigung

licken, GG scoss Einkommen erben Sie für un-eldzuschuffkasse Arbeitskamern-ilnstigen Tarife ute Werbemög-en Volksschich-einen hohen Ne-Sewerb, sind su a", Privatkran-a, G., Nürn-torgraben II.

renstelt. Insti-9, sm Schloft. schule, - Am 9. schule, - Am 9, 17.30 Uhr, be-

richt

r italienischer nmeldung bier-gen, Die Direk-Metzger, hille in Latein f. Schüler d.

aner gründlich.
in Mathemarie? S 5974 B. rkehr

Goschäft wil.

frunchm Fünf-M. 7317 Anzelksmarkt

Zust, bei 18000 ung zu

irkt

ml geg. Häsin cht. L 7, 3. tht. L 7, 3, 21/s J., mit Ia. halb, z. verkf, f., Reben tr. 13

eg. ebens. part. . ges. ≅ 6003 B ortzingstr., ges. traße 14, 4. St. Kü. in N'au ge-Zentrum der

tausch

2-Zim.-Wohn. -Ost, geg. 2-3-ad in nur gut. ssang. u. 6034B Bad z. t. ges., oark oder Ost-

(Waldhofstr.) w. m. Badez. :: Gleichwert. in Gegend ch nicht Be-

4-Zim -Wohn. hn. 00 6411 B.

Verlag u. Schriftleltung Mannheim, R 3, 14-15 Fernr.-Sammel-Nr. 354 23 Erscheinungsweise: 7 X wöchentl. Zur Zeit ist Anzelgenpreisliste Nr. 13 gultig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

Samstag-Ausgabe



MANNHEIM U. NORDBADEN

Nummer 37

Mannheim, 6. Februar 1943

Bezugspreis frel Haus

2.- RM. einschl. Trä-

gerlohn, durch die Post

1.70 RM. (einschließlich

21 Rpfg. Postzeltungs-

gebühren) zuzüglich 42

Rpfg. Bestellgeld. - Ein-

zelverkaufspreis 10 Rpfg.

Auch Italien sammelt seine Kräfte

15. Jahrgang

Durchgreifende Maßnahmen des Duce / Appell zum Dienst an der großen Stunde

Die Widerstandskraft entscheidet

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Pr. Berlin, 5, Februar

Die besondere Härte der gegenwärtigen geschichtlichen Stunde, so leitet "Popolo d'Itala" einen Artikel ein, der das ganze italie-nische Volk zur Sammlung aller Kräfte aufruft, muß allen die unausweichliche Pflicht m brüderlicher Verbundenheit, Opferbereitschaft und Arbeit vor Augen führen. Italien müsse einen einzigen Block bilden, der nur von dem Gedanken getragen werde, jede Wil-lensregung in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Dieser Krieg, schreibt das Blatt, ist eine große Revolution und wird nicht durch eine siegreiche Schlacht gewonnen, noch weniger aber durch eine einzige Niederlage ver-loren. Die Entscheidung fällt nicht nur auf den Schlachtfeldern mit den Waffen, sie ist der Widerstandskraft und dem geistigen Leistungsvermögen der Völker anvertraut,

stungsvermögen der Völker anvertraut,
Aufsätze wie dieser, der ganz ausgesprochen
den Charakter des Appells an die Herzen aller Italiener und jedes einzelnen im
Volke trägt, sind nicht nur der Nachhall der
großen und ernsten Ereignisse an der Ostfront, bilden nicht nur ein Echo auf die Besprechungen der feindlichen Politiker in Casablanca, sondern stellen bereits die Bückwirkung auf den Beschluß des Duce dar, das Volk
in seiner Gesamiheit zum Dienst an der Kroin seiner Gesamtheit zum Dienst an der gro-Sen Stunde des Vaterlandes aufzurufen. Im Rahmen der zivilen Mobilisierungsaktion, die Frauen und Münner zur kriegswirtschaftlichen Arbeit aufrief, gewinnen auch die Verhandlungen , des "interministeriellen Ausschusses" für Versorgung und Preisgestaltung erhöhte Bedeutung. Der unter dem Versite des Daues an 20 January 1000 p. 1000 Versitz des Duce am 30. Januar sowie am 1 und 3. Februar tagende Ausschuß hat in den siebenzehn Jahren seines Bestehens, so betonte Mussolini, bewiesen, daß es möglich sel, die Versorgung und Preisgestaltung auf landwirtschaftlichem und industriellem Ge-biet sowohl im Inland als auch für den Au-Benhandel nach einheitlichen Richtlinien zu

Wir können siegen,

denn wir haben die Kraft dazu.

Wir müssen siegen,

weil wir sonst ausgelöscht werden.

Wir werden siegen,

wenn ein jeder seine Pilicht tut.

regeln. Das faschistische Regime werde ent-schlossen an seinem Programm der Wirtschaftsführung, Finanzgebarung und Währung festhalten. Eine Abweichung von diesem Programm wurde sich zum Schaden der Volksgemeinschaft auswirken, da in der Lira die Arbeit, die soziale Ordnung und das Ansehen der Nation verteidigt werden. Der Duce stellte anschließend mit Genugtuung fest, daß die Verwaltungsarbeiten des interministeriellen Ausschusses von nur zehn Beamten und Angestellten bewältigt werden,

Im einzelnen bildeten insbesondere die Si-

cherstellung der landwirtschaft-lichen Erzeugung und die Gesamtheit der preispolitischen Maßnahmen, die Erhöhung der Verbraucherpreise zum Beispiel durch die Gewährung staatlicher Erzeugungsprämien – unmöglich machen sol-len, den Gegenstand der Verhandlungen. Hin-sichtlich des Transportwesens stellte der in-terministerielle Ausschuß eine Zunahme der Schiffsneubauten und die trotz der außerordentlichen Anspannungen befriedigende Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen und des

Wagenparks fest. Zugleich aber wurde bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Zivilbevölkerung die Staatsbahn nur in den wirklich dringenden Fällen benutzen

Die römische Morgenpresse unterstrich die Bedeutung der vom interministeriellen Ausschuß gefaßten Beschlüsse und stellte vor allem die Worte des Duce heraus, nach denen das Regime in der Lira die Sicherheit der Arbeit, die soziale Ordnung und das Ansehen der Nation verteidige.

Da spannten sich die Soldaten vor die Geschüte

Bei Stalingrad, wo Zugmaschinen und Pferde fehlten

Berlin, 5. Februar. (HB-Funk) Als die Sowjets die Stellungen am Kesselrande westlich Stalingrad eingedrückt hatten, mußten die Geschütze, die beste Waffe gegen die Panzer, zurückgebracht werden. Wo Zugmaschinen und Pferde fehl-ten, spannten sich die Soldaten selbst vor die Geschütze, schleppten sie in übermenschlicher Anstrengung Kilometer um Kilome-ter durch die tiefverschneite Steppe bis an die Bahnlinie nach Stalin-grad zurück und brachten sie beim Bahnhof Massargino in Stellung.

Kurz darauf griffen die Bolschewisten die-sen Eckpfeiler der Verteidigungslinie an, Schweres Trommelfeuer lag auf dem ganzen Abschnitt. Schlachtflugzeuge brausten heran und warfen ihre Bomben. Der Feuerwalze

folgten 28 Panzer. Sie standen plötzlich, aus allen Waffen feuernd, unmittelbar vor den Geschützen. Ganz dicht ließen die Kanoniere die Stahlkolosse herankommen, um keine Granate zu verschießen. Auf kürzeste Ent-fernung krachten die Schüsse und kaum einer verfehlte sein Ziel. Mit zerrissenen Flanken, zerschlagenen Türmen und zerfetzten Motorwannen brannte Panzer um Panzer aus. 2-1 Wracks lagen nach kurzem Feuerkampf im Wifacks lagen nach kurzem Feierkampt im Schnee, davon 15 allein von einem einzigen Geschütz der Heeresflak. Die restlichen sieben entkamen hinter der Feierwand, die der Feind schützend zwischen unsere Kanonen und seine fliehenden Panzer legte. 21 rollende Festungen auf einen Schlag und 150 in drei Tagen war der Lohn für das Schleppen der Geschütze. Geschütze.

Die Generale von Harlmann und Stempel gefallen

Nach Ablehnung des zweimaligen Übergalteangebotes brandeten die Massen heran

Der entscheidende Abschnitt des heroischen Ringens um Stalingrad begann am 10. Januar, Das Übergabeangebot der Bolschewisten an die 6. Armee hatte an diesem Tage seine klare Ablehnung gefunden. Trotz monate-langer schwerster Kämpfe war jeder ent-schlossen, bis zum letzten Atemzug weiterzukämpfen.

In den Morgenstunden setzte der Bolschewist die ganze Wucht seiner schweren Waffen von neuem ein. Hunderte von Batterien, Salvengeschütze, Mörser, Granatwerfer, Panzerabwehrkanonen und Flakgeschütze zertrommelten mit ihrem Feuer die flachen Deckun-gen. Nach einer Stunde verstummte dieses Feuer schlagartig. Noch einmal forderte der Feind unsere Soldaten zur Übergabe auf. Aus Lautsprechern schallte die Aufforde-rung, bedingslos die Waffen zu strecken. Feindliche Schlachtslieger kommen heran, doch statt Bomben werfen sie Flugblätter mit der Aufforderung zur Übergabe ab. Aber wiederum haben unsere in den wochenlangen Kämpfen eisern gewordenen Soldaten nur ein entschlossenes Nein. Nur zu oft haben sie die Niederträchtigkeit und Tücke des Feindes erlebt.

Der Bolschewist hat es wohl auch nicht anders erwartet. Denn kaum sind die Flugblätter zu Boden geflattert, da krachen auch schon die Bomben der bolschewistischen Schlachtflieger, Noch einmal ein schwerer Feuerschlag, und der Feind geht zum Angriff yor. Auf 5 Kilometer breiter Front stürmen

die Bolschewisten gegen den Nordriegel. In drei Wellen branden die dicht gedrängin drei Wellen branden die dieht gedrüng-ten Massen heran. Der ersten Welle folgt auf 800 Meter die zweite und auf 1000 Meter die dritte. Hinter diesen rasseln die feindlichen Panzer und treiben die Schützen voran. Unsere Männer lassen den Feind auf 60 Meter herankommen, dann schlägt ihm das Sperrfeuer entgegen. Die Maschinengewehre reißen klaf-fende Lücken in die angreifenden Reihen. Die Bolschewisten stürzen über ihre eigenen Gefallenen und suchen Deckung hinter den Toten. Die zweite Welle kommt heran. Auch sie bricht zusammen. Und auch die dritte Welle muß zu Boden. Der Feind hatte schwere

Das gleiche Bild bot sich auch am west-lichen Riegel. Dort aber überschwemm-ten die Bolschewisten die dünnen Linien unserer Verteidiger. Täglich wuchs so die Härte des Ringens, bis sich der Stoß in erbittertes Einzelringen auflöst. Jeder, der noch eine Waffe führen kann, kämpft. Am Bahndamm fangen sie den Angriff auf und halten. Ge-neräle, Stabsoffiziere, Grenadiere, Artilleri-sten, Pioniere und Fahrer, Deutsche, Rumä-nen und Kroaten - sie stehen hier Schulter an Schulter im Kampf gegen die immer wie-der anstürmende Übermacht. Im Nahkampf der ansturmende fallen die Generale von Hartmann und Stempel und mit ihnen viele der Tapfe-ren. Aber noch hält der Riegel, bis neue schwere Angriffe die Stellung zerbrechen und die Verteidiger schließlich der Übermacht er-

Der gescheiterte Landungsversuch bei Noworossijsk

Anhaltend schwere Verluste des Feindes im südlichen Abschnitt der Ostfront

Berlin, 5. Februar.

Im Raum von Neweressijsk versuchten die Bolschewisten am 4. Februar mit stärkeren Kräften an der Stellküste zu landen. Feindliche Kriegsschiffe sicherten die rahlreichen mit Truppen schwer beladenen Landungsboote, die im Schutze der Nacht die Kiiste anliefen. Trotz der sefort einsetzenden Abwehr, bei der unsere Artillerie 19 Boote versenkte, konnten schwächere Verbände des Feindes an Land kommen. In raschem Gegenangriff riegelten deutsche und rumänische Truppen diese Bataillone ab und schlossen sie ein. Gleichzeitig beschoß die Küstenartillerie die feindlichen Schiffseinheiten, die mit Ihrem Feuer die Landung unterstützt hatten und drängte sie aufs offene Meer zurück. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge verfolgten die nach Südwesten abdrehenden Schiffe und trafen mit ihren Bomben drei kleinere Einheiten sowie ein Handelsschiff, das in Brand geriet.

Am Kuban dauerten die örtlichen Abwehrkämpfe an. Die Bolschewisten haben zur Auffüllung ihrer angeschlagenen Verbände frische Truppen herangebracht, mit denen sie an einer Stelle allein sechsmal in Bataillonsstärke angriffen. Obwohl sie ihre Vorstöße mit Panzern und starkem Artillerie-

feuer unterstützten, brachen die Angriffe blutig zusammen. Die schweren Verluste, die der Feind in den jüngsten Kämpfen erlitt, haben seine Divisionen stark zusammenschmelzen lassen. Die Kampfstärke der hier eingesetzten sowjetischen Regimenter ist auf 350, in einem Fall sogar auf 100 Mann her-abgesunken und die Kompanien bestehen oft

nur aus 10 Mann und weniger. Auch die vergeblichen Vorstöße im Mündungsgebiet des Dons kosteten dem Peind empfindliche Verluste. Besonders schwer traf ihn ein Gegenstoß, bei dem unsere Panzer eine feindliche Angriffsgruppe aufrieben und 13 Panzer vernichteten, Ebenso hart schlug die Luftwaffe zu, deren An-griffe vor allem gegen Artilleriestellungen und marschierenden Kolonnen gerichtet waren. Die Bomben der Sturzkampfflugzeuge setzten mehrere Geschütze außer Gefecht und zerstörten über 60 Fahrzeuge.

Im Südteil des Donezgebietes herrschte im allgemeinen Ruhe, dagegen nahm die Heftigkeit der Abwehrschlacht am mittleren Donez weiter zu. Hier brachten unsere Truppen in schweren Einzelkämpfen starke Angriffe des Feindes zum Stehen und schossen dabei 13 sowjetische Panzer ab. Die härtesten Gefechte entwickelten sich um Flußsbschnitte, die für die weitere Kampf-

führung von Wichtigkeit sind, und um Stützpunkte, die oft mehrmals am Tage den Besitzer wechselten. Starker Oststurm, Frost und hohe Schneeverwehungen behinderten die Schnelligkeit der Bewegungen, doch setzten sich unsere Grenadiere und Panzer in den hin- und herwogenden Kämpfen immer wieder gegen die über-legenen feindlichen Kräfte durch.

Weiter nördlich ist nunmehr auch der Oskol-Abschnitt in den Abwehrkampf einbezogen worden. Zur Verbreiterung seiner Angriffsfront nach Norden führte der Feind sehr starke Kräfte in den Kampf und unterstützte seine Stoßdivisionen durch zahlreiche Batterien und Schlachtflugzeuge. Unsere Truppen hatten gegen die Übermacht einen schweren Stand. Sie riegelten aber in hartem Ringen die örtlichen Einbruchsstellen ab und schlugen in Gegenstößen den Feind zurück.

Ununterbrochen starteten noch außerdem die Sturzkampfgeschwader zu An-griffsflügen, die besonders den feindlichen Panzern und Nachschubkolonnen galten. Mehrere Panzer und über hundert Fahrzeuge blieben nach Treffern im Kampfgelände und auf den Marschstraßen liegen. Unsere Jagd-geschwader sicherten die bombentragenden Verbände und schossen dabei elf feindliche Flugzeuge ab.

Alltag in dieser Zeit

Berlin, 5. Februar.

"An die Behörde. Wegen die Volksgemein-schaft ergreife ich die Feder und muß Ihnen sagen, daß das nicht geht. Die Frau Meyer, Kirchhofstraße 20, ist 'ne ganz stämmige Person. Mit ihrem Geschäft hat sie auch nichts zu tun, aber von ihrem Mann hat sie einen ganz neuen Hut bekommen. So einen Hut kann ich mir nicht leisten. Das ist überhaupt gegen die Volksgemeinschaft, wenn eine so einen Hut trägt, den sich andere gar nicht leisten können und auch nicht kriegen. Die Frau Meyer müßten Sie jetzt, wo alle rangeholt werden, auch mal rankriegen. Das ist nämlich eine ganz Feine. Die müssen Sie dazu bringen, daß sie auch mal den ganzen Tag aufwischen muß. Die arbeitet viel zu wenig. Mit deutschem Gruff Amalie Giftnickel, geb Kellerassel.

Das sind nun die Briefe, die wir in dieber Zeit nicht sehen wollen. Wir haben es einmal erlebt, als 1933 die Arbeitslosigkeit noch so sehr groß war, wie die Menschen hintereinander herspitzelten wegen "Schwarzarbeit" und "Doppel-verdienertum". Wenn die Frau irgend eines kleinen Eisenbahnbeamten nebenbei in Häusern zum Schneidern ging, so haben nicht weniger wie 15 Schneiderinnen - Fall ist erlebt! - sie deswegen angezeigt. Der Selbstrasierer wurde vom Friseur beinahe wie ein persönlicher Feind behandelt, einer paßte auf den anderen auf, daß er bloß nicht zu viel arbeitete.

Wir dürfen heute nun nicht die umgekehrte Melodie bekommen, nämlich, daß die Gift-nickel, die es ja leider immer wieder gibt, nunmehr von sich aus "Arbeitseinsatz" betreiben, nämlich die Behörden, in erster Linie wohl das Arbeitsamt, - aber sie werden ja wohl die Fähigkeit haben, auch noch andere Stellen "hochzukriegen" - mit ihren Zuschriften über die Arbeit ihrer Nebenmenschen irreführen.

Wir müssen vielmehr die große seelische Kraftanstrengung unseres Volkes von diesen Nie-derungen menschlicher Nichtswürdigkeit, nachbarlichen Neides und kleinlicher Gehässigkeit freihalten.

Worum geht es wirklich? Wir haben in den schweren Kämpfen im Osten Truppen verloren, nicht nur Menschen, sondern ausgebildete Menschen, d. h. Soldaten. Wenn man Heere verluren hat, so mull man neue Heere aufstellen, um den Krieg zu gewinnen. Zu diesem Zweck müssen wir eine ganze Menge Männer, die wir bis dahin u.k. im Lande gestellt hatten, für die Kriegsverwendung freimachen. Das ist selbstverständlich.

Zugleich haben die Kämpfe in Afrika wie im Osten gezeigt, daß wir unsere Produktion für den Krieg noch steigern müssen. Wir müssen mehr Panzer, mehr Geschütze, mehr U-Boote haben. Auch das ist selbstverständlich. Wir müssen also unsere Kriegsproduktion vermehren. Auf der anderen Seite aber können wir die Produktion auf dem zivilen Sektor nicht mehr sehr wesentlich absinken lassen. Wir stehen vor einer Frühjahrkampagne zur Bestellung unserer Felder und Gärten. Das Land will sein Recht.

Auch ihm können wir nur Genüge leisten, wenn wir genug Arbeitskräfte in der Landwirtschaft halten. Wir müssen also diese Arbeitskräfte freimachen - wir müssen neue Arbeitskräfte aus unserem Volk mobilisieren. Diese Arbeitskräfte können wir einmal aus

denen gewinnen, die bereits in der Arbeit stehen. Solange wir Krieg führen, wird sich jeder daran zu halten haben, daß der Führer auch keinen Urlaub nimmt. Da er ja wohl stärker belastet ist mit Arbeit als jeder einzelne daß man in solcher Zeit eben ohne zwingende Gesundheitsgründe keinen Urlaub nimmt, sonder weiterarbeitet. In gleicher Weise wird man, wo es angeht, die Arbeitszeiten verlängern müssen. Kriegszeiten, in denen es um Leben und Sterben des gesamten Volkes geht, können nun einmal verlangen, daß jeder Mensch solange arbeitet, wie er überhaupt kann. Dann ist die Menge derjenigen Menschen da,

die entweder zu wenig arbeiten oder gar nicht arbeiten. Zu wenig arbeitet unzweifelhaft, wer ein Geschäft, das doch nichts mehr zu verkaufen hat, noch aufhält, vielfach aufhalten muß. Hier ist es am besten, ein solches Ge-schäft macht zu, Inhaber und Angestellte werden einer Tätigkeit, bei der ihre Kenntnisse und Leistungsfähigkeiten besser verwandt werden, zugeführt. Eine Anzahl Geschäfte war schon lange übersetzt, etwa die viel zu vielen Zigar-rengeschäfte. Wenn einzelne davon zumachen, soweit die Inhaber für andere Arbeit einsatzfähig sind, so ist das nur recht und vernünftig. Natürlich hat es gar keinen Zweck, ein Geschäft zuzumachen, in dem ein paar alte Leute, die sonst doch nicht mehr andere Arbeit leisten können, sich gerade erhalten.

Dann gibt es Damen, die nachmittags noch Bridge spielen müssen. Das ist sicher ganz-lich entbehrlich, wirkt verärgernd, und diese Damen sollten eiligst eine vernünftige Tätigkeit bekommen. Reichsminister Dr. Goebbels wies vor einiger Zeit auf die noch vorhandenen Bars hin. An sich kann man bedauern, daß man die Bars nicht überhaupt schon 1933 alle zugemacht hat. Diese alberne Unsitte, bei der die Menschen auf hohen Hockerstühlen wie die Kletteraffen mit alleriei Mädchen, die extra dafür bezahlt werden, Albernheiten austauschen und sich voll buntgefärbten Alkohol laufen lassen, entsprach schon stets allzu sehr der judengelatigen Zeit vor der Machtergreifung. Jetzt ist es wirklich an der Zeit, sie ruzumachen. Vor allem aber handelt es sich um eine mora-

lische Pflicht der deutschen Nation. Unsere

Von niemand wird verlangt, daß er etwas leisten soll, wofür er nicht befähigt ist. Giftmöchte natürlich die wohlhabendere Nachbarin zum Aufwischen herankriegen, blod, um sich daran zu weiden. Es geht aber nicht nach Giftnickel, sondern nach der Vernunft. Die Nachbarin, die vielleicht als Geschäftsfrau recht gut rechnen kann, ist in einem Betrieb, wenn sie mit der Feder gut umgehen kann, vielleicht in einer Zeitung viel nützlicher. Verschwendung von Arbeitskraft wäre es nämlich nicht nur, wenn man die Damen Bridge spielen läßt, sondern auch, wenn man Menschen für Arbeiten einsetzt, die sie nicht können und die sie deswegen schlecht machen. Man muß sie vielmehr die Aufgaben einzetren, die sie am besten leisten können. Amalie Giftnickel ist nicht sachverständig - aus diesem Grunde geht es nicht nach ihr und ihren Gesinnungsgenossinnen.

Wir brauchen houte eine große allgemeine Willensentscheidung der deutschen Nation. Jeder, der aus irgendweichen Gründen nicht vorne kämpfen kann, muß jedenfalls hier mehr leisten für den Sieg. Dinge, die in Friedenszelten recht hübsch und auch nützlich sind, jedoch für den Sieg, die Ausrüstung der Armee, die Erhaltung des Volkes, die Ernährung des Lan-des, die gelstige Kriegführung, die Ausbildung des Nachwuchses, kurz für die Kriegszeit nicht twendig sind, haben zu unterbleiben. Die Zelten sind hart geworden, stille Oasen gibt es nicht mehr in diesem Kriege, die Nation ist insgesamt aufgeboten - nun tue jeder seine ver-dammte Pflicht und Schuldigkeit und lasse sich keiner als Schweinehund finden. Wir haben friderizianische Zeiten bekommen, wir wollen sie dann such in friderizianischem Geiste durchstehen, dann wird uns "der alte Alliierte oben" auch nicht verlassen.

Pr. Der britische Arbeitsminister Bevin erklärte

am Donnerstag im Unterhaus, daß 8 Millionen

englischer Frauen zum Militärdienst oder zur

Leistung wichtiger Kriegedienste eingezogen

selen. Die genaue Zahl beträgt 8 670 000, wovon

oder Kinder von weniger als 14 Jahren haben.

In diesen Ziffern erweist sich schlagender als in

den gelegentlichen Lamontationen der britischen Presec, daß dieser Krieg alles andere als ein

"gemütlicher" Feldzug geworden ist. Die Schlag-kraft unserer U-Bootwaffe wird fast in jedem

Anläßlich seines Amtsantritts erklärte Dr. Stahmer, der neue deutsche Vertreter in Toklo,

er komme als Botschafter einer Nation, die in

den kommenden Tagen des Friedens und des

Wohlstandes Hand in Hand mit Japan zu gehen

hoffe, genau so wie sie heute an Japana Seite

kämpfe. Er sei gekommen, um die Freundschaft

zwischen Deutschland und Japan zu fördern, da-

mit diese Fraundschaft, die in diesen Jahren

thre Prufung bestehe, täglich und auf allen

Gebieten reiche Früchte für beide Nationen

trage Im Angosicht des gemeinsamen Kampfes gegen den gemeinsamen Feind getan, ist diese

Außerung ein so verpflichtendes Gelöbnis, daß

an dem Geist, der sie erfüllt, alle böswilligen

Kombinationen über vorhandene oder mögliche

Spannungen zwischen den Dreierpaktpartnern.

wie sie die gegnerische Presse aufstellte, zu-

Auf dem zu Ehren der türkischen Presseabord-

nung gegebenen Empfang feierte der Premier-minister von Bengalen, A. K. Fazul Hug, die Türket als das Muster einer modernen Nation,

die in der Lage sei, ihre Stellung unter den

Nationen der Welt zu behaupten. "Wir sehen mit

Stolz an der Türkei empor", sagte er wörtlich, "wenn wir daran denken, daß sie im Laufe eines

langsamen Entwicklungsganges den Stand er-reichte, den eine orientalische Nation unter der

richtigen Führung erreichen kann." Das braucht

schanden werden müssen.

englischen Heim zu fühlen sein.

Millionen verheiratet oder verwitwet sind

Prof. Dr. Johann von Leers

Politische Notizen zum Tage

Reisewütige englische Minister

Eden nach Washington? / Australiens Sorgen ohne Londoner Widerhall

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 5. Februar. Casablanca und Adana haben den Englän-dern nicht die erwarteten diplomatischen Lorbeeren gebracht, so daß, wenn man den aus London kommenden Meldungen glauben schenken kann, die Reisewut der englischen Minister noch nicht erschöpft ist. Man kann die Flut der von den Engländern ausgestreuten widerspruchsvollen Meldungen über die Reise und Pläne Churchills auf sich selbst beruhen lassen. Es ist wahrhaft nicht welt-bewegend, ob Churchill sich nun in Gibraltar befindet, ob er seinen Gesprächen mit Neutralen eine Besprechung in Lissabon folgen lassen will oder ob er, beunruhigt durch das Ausbleiben Stalins in Casabianca, sich selber auf den Weg nach Moskau machen will. Auch das ist keine welterschütternde Angelegenheit, ob Außenminister Eden demnächst nach Washington fährt, wie das Londoner Kor-respondenten schwedischer Zeitungen seit Tagen behaupten.

Interessant an diesen englischen Meldungen ist lediglich, daß in ihnen das Unbehagen Englands über seine immer schwlicher werdende Position gegenüber den Amerikanern und Sowjets zum Ausdruck kommt. Es gibt gegenwärtig drei Probleme, die den Engländern offensichtlich erheblich Sorge bereiten und die die Spalten der Londoner Zeitungen anfüllen. Abgesehen von der untergründigen Befürchtung der Engländer, daß sie von den Nordamerikanern beerbt werden, sind es erstens die U-Boot-Frage, zweitens das politische Verhältnis zu den Sowjets und drittens die aus Australien kommende Stimme der Verärgerung darüber, daß die Anglo-Amerikaner zu geringe Kräfte im Pazifikgebiet einsetzen.

Eine verstärkte Invasionsfurcht haben die von Washington nicht einmal nach üblichem Brauch formell dementierten japanischen Erfolgsmeldungen über die Rennell-Schlacht in Australien ausgelöst. Der australische Ministerpräsident John Curtin erklärte, daß Australien in einen Kampf auf Leben und

den britischen Mithörern nicht eben vielverheißend

geklungen zu haben, denn ob die britisch-indi-

sche Verwaltung in Indien das darstellt, was der

Bengale unter einer "richtigen Führung" versteht, erscheint angesichts des indischen Frei-

Geoffrey Lloyd, der Leiter der britischen Ab-

ordnung für Amerika, sprach am Donnerstag

zum erstenmal von der Absicht der Alliierten,

im Hinblick auf die bevorstehenden großen An-

griffshandlungen thre sämtlichen Petroleumvor-

kommen zusammenzuwerfen. Die alliierte Kriegs-

maschine werde Unmengen von OI verschlingen,

dieser Krieg werde in die Geschichte

der Brennstoffkrieg eingeben. Wir glauben, hier

irrt Mr. Lleyd. Dieser Kampf wird nicht als der

Brennstoffkrieg, sondern als der Krieg der Min-

ner weiterleben, und er wird nicht von der

Erdölvorkommen, sondern von der größeren

Die lokalen Erfolge der verzweifelt kämpfen-

den Bolschewisten gaben dem amerikanischen Landwirtschaftaminister Wickard die sicherlich

nicht unwillkommene Gelegenheit, darzulegen,

die Sowjets hätten ihren Kampf unverzüglich

einstellen müssen, wenn sie nicht mit amerika-

nischem Material versorgt, und zwar reichlicher

bedacht worden wären als selbst England es

wurde. Er ließ ferner durchblicken, daß die Ver-

schiffungen nach Großbritannien in der nahen

Zukunft wesentlich erhöht werden müßten, da

Großbritannien, um auch seinerseita an die So-wietunion zu liefern, weitgebend auf lebens-

notwendige Reserven zurückgegriffen habe. Viel-

leicht ahnte Stalin, daß, wenn er nach Casa-

blanca ging, er sich etwas Ähnliches von Roose-

velt wurde sagen lassen müssen und blieb da-

her dem Treffen der plutokratischen Freunde fern. Man wird jedenfalls gespannt sein dürfen,

wie Moskau auf diese Stimme aus Washington

mehr oder minder bequemen Verfügung

Kraft der Herzen entschieden werden.

heitskampfes mindestens zweifelhaft.

Tod verwickelt ist und deshalb keine Streitkräfte auf andere Kriegsschauplätze entsen-den könne. Mit einer Anderung der Lage im Pazifik sei trotz der Tätigkeit der USA-Flotte in naher Zukunft kaum zu rechnen. Die Kräfte Australiens werden für den Krieg bis zum letzten angestrengt. Am Freitag wurden Maßnahmen angekündigt, um die Zahl der im Einzelhandel beschäftigten Personen auf ein absolutes Minimum zu bringen. Mit leichter Verbitterung stellen australische Zeitungen fest, daß die Sorgen Australiens kaum einen Widerhall in London finden,

Dort hat man näherliegende Kümmernisse, zunlichst die U-Boot-Frage, bei der man trotz aller englisch - amerikanischen Ausschüsse noch keinen Schritt weiter gekommen ist. Dann das außenpolitische Problem des Ver-haltnisses zu den Sowjets, das sich gleichzeitig zu einer innerpolitischen Frage ausgewachsen hat. Mehrere schwedische Korrespondenten geben am Freitag Stimmen radikaler Londoner Zeitungen und Zeit-schriften wieder. Sie zeigen, daß Stalin seine englischen Anhänger mobil gemacht hat, um die englische Regierung offenbar nunmehr auch formell zur Anerkennung der sowjeti-schen Eroberungspläne zu bringen. Dabei scheint die polnische Frage eine Rolle zu spielen, denn in London hat der poinische Emigranten-Ausschuß seinen Sitz, der dafür agitiert, Polen müsse mindestens die Grenzen von 1939 und dazu auch noch Ostpreußen und Schlesien erhalten. Stalin scheint zu erwarten, -daß die englische und nordamerikanische Regierung nun auch formell von den Polen abrückt.

Die dem Sowjetbotschafter Maisky nahestehende "Tribune", ferner die radikale Zeltschrift "New Statesman and Nation" unter-streichen das sowjetische Mißtrauen gegen die anglo-amerikanischen Mächte, wobei sie besonders die Frage Giraud heranzichen. Die Sowjets verlangten, daß die für Giraud bestimmten Waffen nach der Sowjet-Union gingen. Kleine Zwischenfälle, wie die Zertrümmerung, der von Maisky vor einem Jahr auf dem Londoner Holford-Platz enthüllte Lenin-Büste haben zu einer Anfrage im Unterhaus geführt. Die Beaverbrook-Er-klärung, über die wir gestern berichteten, scheint die Antwort auf diese inneren Vorgange in England zu sein. Churchill hat sich beeilt, durch seinen Freund Lord Beaver-brook den Sowjets zu versichern, daß er sich ihrer Beherrschung Europas nicht entgegenstellen will. Die Forderung nach Verhand-lungen zwischen London und Moskau über alle Nachkriegsfragen wird aber in den politischen Kreisen der englischen Haupfstadt laut "Dagens Nyheter" immer lauter vertreten. Die Nichtbeteiligung Stalins an der Casablanca-Konferenz wird von den Linkskreisen Churchill vorgeworfen und hier hat man einen der Hintergründe für das Reisefieber des immer noch nicht nach London zu-rückgekehrten Churchill.

Im Mündungsgebiet des Don abgewehrte Feindangriffe

Landungsversuch bei Noworossijsk zerschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 5. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Landungsversuche stärkerer sowjetischer Krifte im Raum von Noworossijsk wurden durch die sofort einsetzenden Gegenangriffe deutscher und rumänischer Truppen zerschlagen. Gelandete Bataillone sind eingeschlossen und geben ihrer Vernichtung entgehen. 19 Landungsboote wurden versenkt.

Starke feindliche Angriffe im Mündungsgebiet des Don und am Kuban wurden unter schweren Verlusten für die Sowjets abgewiesen.

Im Südteil der Donez-Front herrschte im allgemeinen Ruhe.

Am mittleren Dones und am Oskol-Abschnitt hält die große Abwehrschlacht mit stelgender Heftigkeit an.

Südlich des Ladogasees brachen wiederum starke, mit Artillerie und Panzerunterstützung vorgetragene Angriffe vor den deutschen Hauptkampflinien unter schweren Verlusten zusammen.

und Tunesien

In Nordafrika und Tunesien Kämpfe von örtlicher Bedeutung. Der Versuch eines USA-Bomberverbandes, am Tage unter dem Schutz der Wolkendecke westdeutsches Gebiet anzugreifen, scheiterte. Der Verband wurde durch die Jagd- und Flakabwehr zersprengt und über See zurückgeworfen. Dabei verlor der Felnd acht viermotorige Flugzeuge. Durch planlose Bombenwürfe im Küstengebiet entstanden unerhebliche Schäden. In der vergangenen Nacht unternahmen einzelne feindliche Bom-ber wirkungslose Störangriffe gegen Westdeutschland.

In schweren Abwehrkämpfen zwischen Don und Donez zeichneten sich die westfälische 26. und die schlesische 320. Infanterie-Division besonders aus.

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rem, 5. Februar. Unsere Nachhuten setzten sieh erfolgreich in West-Tripolitanien der verstärkten feindlichen Spähtrupptätigkeit entgegen. Der Feind verlor zahlreiche Panzerspähwagen. In Tunesien örtliche Gefechtstätigkeit, in deren Verlauf einige leichte Panzerfahrzeuge von Abteilungen der Achsenmächte erbeutet wurden. Die Zahl der in den im italienischen Wehrmachtsbericht vom Dienstag gemeldeten Kampfhandlungen gemachten Gefangenen ist über 1000 gestiegen. In Luftkämpfen über Tunesien schossen italienische und deutsche Jäger fünfrehn Flugzeuge ab.

Ein starker Verband zweimotoriger Flugzeuge griff im Mittelmeer ohne jeden Erfolg einen unserer Geleitzüge an. Eines der Feindflugzeuge wurde von den Geleitfliegern zerstört. Feindliche Flugzeuge, die in mehzerstort. Feindliche Flugzeuge, die in meh-reren Wellen angriffen, führten am 4. Februar spät abends einen Einflug auf Turin und Umgebung durch. Viele Gebäude erhielten Treffer. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt worden. Andere Flugzeuge dran-gen bis in das Gebiet von Spezia vor und warfen Bomben, die Schäden von geringem Umfang hervorriefen. In der Nacht war auch Trapani Ziel von Einflügen. Ein felnd-liches Flugzeug stürzte brennend bei Bon-

Neues in wenigen Zeilen

Der schweizerische Luttraum wurde von brittschen Flugzeugen erneut in der Nacht zum 3. Fe-beuar verletzt. Alarm wurde in verschiedenen Ort-schaften der Westschweiz, der Zentralschweiz, in Graubünden und in Tessin gegeben.

Der Absturz eines schwedischen Bombenfugzenges wird aus Tornedal gemeldet. Samtliche sechs Intassen sollen dabei ums Leben gekommen sein.

Sämtliche Metalle in Bulgarien, ausgenommen Edelmetalle, werden auf Grund einer Verfügung des Handelsministeriums unter Staatskontrolle ge-Die "gemischte alllierte Kommission" hat

Freilassung von 808 politischen Häftlingen in Nord-efrika seit der britisch-nordamerikanischen Lapdung durchgeführt. Weitere 31 neue Sowjetgenerals wurden von dem

Präsidium des obersten Rates der Sowjetunion er-

Als Vorläufer einer Regierung der "vereinigten Nationen" wurde in einer Erklärung des Gouver-neurs von Minnesota, das von dem Juden Herbest Lehmann, Roosevelts persönlichem Freund, verwal-tete sogenannte "Wiederaufbauamt" bezeichnet.

Die amerikanische Begehrlichkeit versucht Duff Cooper auf den Besitz der Verbündeten Englands abzuletten. Es gibt doch noch andere Kolonisireiche als das britische Empire, erklärte er, wie z. B. das belgische, das holländische und das französische. So dankt England denen, die kostbares Biut für die Erhaltung des britischen Besitzes einbüßter-In Argentinien wurde eine Reihe Führer der

unistischen Partei, die am Sitze des Zentralkomitees der radikalen Partei einer Sitzung bei-wohnten, in deren Verlauf eine "Einheitsfront" gegründet werden sollte, nach dieser Sitzung ver-Die Überwachung der Petroleumquellen in Iran

und Irak haben nordamerikanische Truppen an Stelle britischer Truppen übernommen.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckeret G.m.b.R. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehla (zur Zeit bei der Wehrmacht): Rauptschriftleiter: Fritz Kaiseri stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Dammann.

Die Kameradin Wechzelfälle des Lebens

Sie kennen Spitzwegs Bild vom Poeten in der Dachstube: ein beschaulich dichtender Zipfelmann hockt im Bettwinkel, indes er das kleine klopfende Versmaß seiner Reime an die Wand geschrieben hat, "Sehen Sie", sagte eine Frau zu mir. "das gemütliche Auf und Ab der Versfüße! Sind sie nicht wie die ganze geruhsame Lebenskurve dieser Zeit vor hundert Jah-ren? Unsere Generation aber . . . " Sie schwieg ren? Unsere Generation aber . . . und schrieb mit den Fingern so etwas wie eine Fieberkurve in die Luft -Aber sie irrte sich. Auch Spitzwegs Idylle ist

nur eine Wunschlandschaft und es ließen sich zahllose Lebenskurven zeiner Zeitgenossen beschreiben, in denen das Auf und Ab eines zwischen Wechselfällen tapfer verfochtenen Lebens zum Vorschein kommt. Viel fordert die Gegenwart von uns, aber bewähren mußten sich Mann wie Frau zu allen Tagen.

Sie werden beispielsweise kaum die Lebensgeschichte jener jungen Frau Friederike Ried-esel kennen, die im Jahre 1762 mit dem glücklichen Lächeln aller Bräute heiratete, Mutter wurde, ihre ersten Kinder wieder durch den Tod verior, um dann sehen zu müssen, wie ihr Mann, der an der Spitze eines vom damaligen "Landesvater" an englische Interessen vermieteten braunschweigischen Expeditionskorps den nordamerikanischen Krieg verschickt wurde, in den fremden Erdteil zog.

Friederike unternahm ein für damalige Begriffe ungewölmliches Wagnis, als sie mit ihren drei Töchterchen - sie waren erst fünf und zwei Jahre und zehn Wochen alti - gleichfalls nach Ubersee ging. Zwar wartete sie die furchtbare Mühle der Herbststürme ab, die für die damaligen Segelschiffe immer wieder ein wildes Abenteuer bedeutete, aber dann segelte sie mit ihren von der Seekrankheit geschüttelten Kindern an Bord eines Kauffahrteischiffes nach Ka-

nada, wo sie nach acht Wochen eintraf. In einem offenen, kleinen Wagen, der so schaukelte, daß sie eines der Kinder wenigstens festbinden mußte, reiste sie ins Innere des Landes, überquerte in einem schmalen Kanu, überschüttet von Sturm und Hagel, die fremden Flüsse, und fand ihren Mann inmitten einer bedenklichen Kriegslage, die sie nicht abhielt, ihm auch weiterhin zu folgen. Da sehen wir Frau Friederike in einem kleinen, vom Geschützfeuer umdröhnten Haus, zusammen mit Verwundeten, und die Kinder in ihren bebenden Arm ge-drängt. Da sich die von den amerikanischen Aufständischen bedrohte Armee vom Gegner losiësen mußte, bestieg sie mit ihren Kleinen einen Wagen, der mühsam durch endlose Regenschauer rollte, während sie zusehen mußte, daß daß der hier völlig versagende englische General der Lage nicht mehr Herr wird. In den gewölbten Räumen eines Kellers fand sie ein kleines Notquartier, auf einer Streu schliefen die Kinder, während die gegnerische Kanonade einen Treffer nach dem anderen ins Haus sandte. Mit den Verwundeten teilte sie Tee, Kaffee und Mittagessen, bemüht dafür, daß die Räume mit Essig ausgewaschen und durchräuchert wurden, und hatte thre tiefste Sorge nur darum, von ihrem Manne getrennt zu werden, von ihrem Manne, der sich hier auf verlorenem Posten ebenso tapfer schlug wie er sich im Siebenjährigen Krieg geschlagen hatte. Mit ihm zusammen geriet sie denn auch in Gefangenschaft und damit in eine Zeit harter Erfahrungen und Entbehrungen: Klima, Kälte, Hunger und Krankheiten halten schlimme Ernte, sie aber bekam ein viertes Töchterchen. E.a fünftes Töchterchen hatte sie in Kanada begraben, ehe sie im Herbst 1783 die braunschweigische Helmat wiedersah. wo es ihr noch vergönnt war, an der Seite Ihres heimgekehrten Mar is ein ruhiges, häusliches Dasein zu ernten, bis sie im Jahre 1808 die

Augen schloß, ohne jemals das Wort "Tapferkeit" ausgesprochen zu haben, das doch so stumm und beredt zugleich neben die wahrhaft bewegte Lebenskurve dieser Frau geschrieben ist. Kaum nennt man einmal ihren Namen,

kaum weiß man noch von ihr. Aber als wir jüngst in dem Buche, das Liane von Gentzkow der "Kameradin in Krieg und Frieden" gewidmet hat (Fels-Verlag Dr W. Spsel, Essen, 336 S.), in dieser bei aller ruhig berichtenden Schlichtheit, Wärme und kraftvolle sichere Lebenshaltung ausströmenden Chronik deutschen Frauengeistes auch das Lebensbildnis dieser Friederike fanden, glaubten wir, es einmal für die Anforderung unserer Tage beschwören zu müssen, denn das Beispiel der Frau reicht nicht anders, als das der tapferen Männer durch alle Zeiten.

Dr. Oskar Wessel

Tat und Tragik

Ein Hauch der Tragik weht um manches deutsche Erfinderschicksal. Viele dieser kühnen Pioniere der Technik erlebten den Sieg ihres lebenslangen Kampfes nicht mehr, sanken nach Entiauschung und Not ins Grab und blieben vergessen bis in unsere Zeit. Nur ihre Tat blieb

Wenige kennen den Erfinder der Glühlampe, Edison, der große amerikanische "Zauberer". soll es gewesen sein. Aber 25 Jahre bevor er seine elektrischen Lampen aufleuchten ließ, hatte der deutsche Uhrmacher Heinrich Goeoel die erste Glühlampe erfunden. Er war aus Hannover mit dem Strom deutscher Auswandérer, für die es im Deutschland jener Tage keinen Platz gab, nach Amerika gekommen. Mechaniker schlug er sich in Neuvork durch, abends ließ er die Leute für ein paar Cents durch ein Fernrohr nach den Sternen schauen und erfand eine seltsame Rekiame dafür: eine Glühlampenbeleuchtung mit Hilfe einer aus 60

Elementen gespeisten Batterie. Arglos gab er jedem Auskunft über die Beschaffenheit seiner "Leuchtbirne", - und wunderte sich nicht wenig, als 1879 Herr Edison der Welt von seiner neuesten Erfindung, der "Leuchtbirne", berichs tete. Wohl ging Goebel zum Gericht, wohl sprach das Gericht ihm die Erfindung zu, aber man schwieg nach amerikanischer Fremden tot. Eine Lungenentzündung raffte den in tiefes Elend geratenen Erfinder hinweg. Seine elektrische Lampe eroberte alle Lünder, aber niemand kannte den wirklichen Erfinder ..

KLEINER KULTURSPIEGEL

Der Münchener Musikschriftsteller und Musikhistoriker Dr. Wilhelm Zentner wurde 50 Jahre alt. Zentner entstammt einer alten badischen Fa-milie. Er ist in Pforzheim geboren und in Karisruhe aufgewachsen. Als Herausgeber der Werks und Briefe der klassischen Dichter des Oberrheins im 18. Jahrhundert, sowohl J. P. Hebels wie Viktor Scheffels hat er seiner Helmatverbundenheit wert-vollsten bleibenden Ausdruck verlieben.

Generalintendant Max Spilker von den Ronigsberger Städtischen Bühnen, ist als Nachfolger von Generalintendant von Schirach zum Intendanten des Deutschen Theaters Wiesbaden den berufen worden. Vos seiner Berufung nach Königsberg war Spilker, der als lyrischer Bariton einen Namen von Klang hatte, Leiter der Pfalzoper Kaiserslautern.

Von den 427 ausländischen Filmen, die im Jahre 1942 nach Finnland eingeführt wurden, entstelen 190 auf Deutschland.

Das Scheuspiel "Leonidas" des Königsberger Dichters Werner Jäkel wurde von den Städt. Bob-nen Erfurt zur Uraufführung innerhalb der diesjährigen Festwoche "Hitlerjugend und Theater"

Die Stadt Tilsit beging den 85. Geburtstag der stpreußischen Dichterin Johanna Wolff, die ge-

burtige Tilsiterin ist.
"Vægabunden", das neue Schauspiel von Julians
Kay, wurde in Wien, Berlin, Hamburg, Bremen
und Warschau zur Aufführung erworben.

Das eiserne lingrad wurde durch Transpo schließlich eir verloren ging. dann noch auf dungsbahnen, Flugzeuge ber schießen konn Unter dem l brachten sie b

zu den Einsatz

ten von unsere

der Schlacht

und kranke K

und den Lazar

47

Mit welcher das deutsche V men, dail es de perer Transpo kranke und vo diesen bangen dem wir alle 4. Armee besies 47 000 Mann v thr, welche Leis

Anstrengungen gleichen Stund eine Linderung tiefer Dankbar) maschinen gode währendem Ein größten Rettun fert haben. Mit weich fie draußen an der mühungen der ein Kamered s

müssen - wiev mit den Aktio Bergung Cherte Atlantik führer Bullerster Beans einzelnen Mann tlachem Ausmal uns hat night i tich gefragt, ob größere Teile d herausguholen? asch dem Ende eine befreiende such den Außer reigt. Mohr z Wir wissen a grad night umso

den tiefsten Sci Führung in krit Erfüllung dem einzelnen l getan werden k wie diese Na statigt - ist a bedeutet, wiev werden mußten die Gruppe ent bunden 1st?" Wir dürfen s Landung bei 8

worden ist, die nisse und Abwe rungen dieses l vor allem aber die auf so viele Aufgabe vorbi satzungen ware vollen Bewufits ru haben, der e Funker und Be Nervenproben Bombenangriff verhältnisse- im Landung - oft o durch die b Feindes und sches Können al

> Der rheir vietgelesene geteilt, im sere Schilt niederrhein

Uferbi

Jenseltz der Selte, hockten Kalmauer, drün nung über den gestreckte, hall verlorene Strik ten noch auf d gebens zueinar langsam in der glimmende Pu blieb in der Li Klarbeit, die vo einmal die See der Natur erfü Konturen erstel die Turme des deutsche Finger die altersgraue Es war still s

ungefügen Last hochbordigen in mengedringt in Pegelstand. Nu ten schwalbent sich als alleini den Rauch noc qualmen und doppelt hell un um neue Pasi Schweigen über s die Grenzen h Ostpreußen scheint zu erd nordameriformell von

Maisky naheradikale Zeit-Vation" untertrauen gegen ite, wobel sie n, daß die für h der Sowjetafalle, wie die ord-Platz enteiner Anfrage averbrook-Er-n berichteten, rchill hat sich Lord Beavern, daß er sich ach Verhand-Moskau über r in den poli-n Haupfstadt lauter vertrealins an der n den Linksund hier hat

ingriffe

ir das Reise-

ch London zu-

otoriger Flugr ohne jeden an. Eines der Geleitfliegern , die in meham 4. Februar Turin und ude erhielten ist noch nicht ugzeuge dranezia vor und von geringem acht war auch d bei Bon-

Zeilen arde von britt-acht zum 5. Fe-

schiedenen Ort-ntralschweiz, in Bombenflugzenkommen sein.

atskontrolls ge ssion" hat dis

kanischen Lanrurden von dem Sowjetunion er-

er "vereinigten Juden Herbert Freund, verwalbezeichnet.

versucht Duff e Kolonialreiche französische. So es Blut für die einbüßtern.

he Führer der tze des Zentraler Sitzung bel-nheitsfront" geer Sitzung ver-

quellen in Iran se Truppen an men. kerei G.m.b.H. (zur Zeit bei Fritz Kaiser) rt Dammann.

Arglos gab er fighheit seiner sich nicht Velt von seiner birne", berich-Gericht, wohl edung zu, aber ner ung raffte den inder hinweg. en Erfinder... Foersten

PIEGEL er und Musicwurde to Jahre und in Karis-per der Werke des Oberrheins bels wie Viktor indenheit wert-

von den Kö-als Nachfolger sum Intendan-a d e n berufen Königsberg war ben Namen von Kaiserslautern. n, die im Jahre urden, entfielen

e Königsberger ien Städt. Büh-erhalb der diesand Theater

Geburtstag der

el von Juliane nburg, Bremen rben.

Die größte Rettungsaktion dieses Krieges

47 000 Verwundete aus Stalingrad zurückgebracht / Kameradschaftsdienst unserer Transportflugzeuge

DNB Berlin, 5. Februar. Das eiserne Ausharren der Männer von Sta-lingrad wurde nach besten Kräften gestützt durch Transportflugzeuge der Luftwaffe. Als schließlich ein Flugfold nach dem anderen verloren ging, landeten unsere Flieger selbst dann noch auf notdürftig bergerichteten Lan-dungsbahren, als sowjetische Artillerie die Flugzeuge bereits aus naher Entfernung beschießen konnte.

Unter dem Feuerschutz der Grenadiere lu-den sie Verwundete und Kranke ein und brachten sie bei Tag und Nacht durch die brachten sie bet Tag und Nacht durch die starken Jagd- und Flaksperren des Feindes zu den Einsatzhäfen zurück. Insgesamt konn-ten von unseren Transportfliegern im Verlauf der Schlacht annähernd 47 000 verwundete und kranke Kämpfer der 6. Armee geborgen und den Lazaretten zugeführt werden.

Mit welcher Freude und Erschütterung wird das deutsche Volk heute die Nachricht aufneh-men, daß es dem entagungsvollen Einsatz unserer Transportslieger gelungen ist, 47 000 kranke und verwundete Soldaten aus dem Kessel von Stallingrad zu bergen! Nach diesen bangen Tagen, die verronnen sind, selt-dem wir alle wußten, daß das Schicksal der a Armee besiegelt ist, ist dies eine erste frohe Kunde nach so viel seelischer Bedrückung.

47 000 Mann vor dem Untergang gerettet. Wißt hr, welche Leistung dahintersteckt und welche Anstrengungen das gekostet haben mag? Zur gleichen Stunde, da wir frohen Herzens die Kunde hören und unser nationaler Schmerz eine Linderung erfahren hat, müssen wir voll Befer Dankbarkeit der Männer in den Kampfmetchinen gedenken, die in tage- und nächte-währendem Einsatz ihren hohen Beitrag zur größten Rettungsaktion dieses Krieges gelie-

Mit welch fiebender Anteilnahme baben wir draußen an der Front oft die verzweifelten Bemühungen der Seenatmuschinen verfolgt, wenn ein Kamered auf dem Meere hatte notlanden missen - wieviel Wünsche mögen sich damals mit den Aktionen verbunden haben, die zur Bergung Überlebender unserer "Bismarck" im Atlantik führen sollten. Hier aber mußte bei sußerster Beanspruchung aller Mittel und jedes einzelnen Mannes eine Hilfeleistung von gigan-tlachem Ausmaß durchgeführt werden. Wer von uns hat nicht inageheim schon in diesen Tagen sich gefragt, ob es nicht möglich gewesen wäre, großere Teile der 6. Armee durch die Luftwaffe herauszuholen? Wir haben beute, wenige Tage nach dem Ende der Kämpfe an der Wolga, nun eine befreiende Antwort erhalten, die zugleich such den äußersten Umfang der Rettungsaktion

zeigt. Mehr zu tun, war unmöglich. Wir wissen alle, daß das Opfer von Stalin-grad nicht umsonst gewesen ist, und daß es auch den tiefsten Schmerz zu begreifen gilt, daß die Führung in kritischer Stunde auch die letzte Erfüllung des Fahneneides von je-dem einzelnen Mann verlangen mußte. Was aber seian werden konnte, um die Verwundeten und Kranken aus der rasenden Schlacht zu bergen wie diese Nachricht in ganzem Umfange bestatigt - ist auch geschehen 47 000 Mann -konnt ihr euch vorstellen, wievles Flüge das bedeutet, wieviel Maschinen dafür eingesetzt werden mußten und welche Vorsicht auf andere, die Gruppe entlastende Operationen damit ver-

Wir dürfen annehmen, daß der Auftrag zur Landung bei Stalingrad nur Flugzeugen erteilt worden ist, die im Hinblick auf Platzverhält-nisse und Abwehr zugleich den hohen Anforderungen dieses Einsatzes entsprechen. vor allem aber unsere braven .. He 111". die auf so vielen Kriegsschauplätzen schon ihre Aufgabe vorbildlich erfüllt haben. Die Be-mirungen waren zum Start angetreten in dem vollen Bewußtsein, einen schweren Flug vor sich ru haben, der dem Flugzeugführer, Beobachter, Funker und Bordschützen nicht minder große Nervenproben aufwenden hieß, als beim Bombenangriff selbst. Die schlechten Wetter-verhältnisse im Osten, Schwierigkeiten bei der Landung - oft unter Feindbeschuß -, der Marsch durch die breiten Flaksperren des Feindes und der Kampf gegen die starke Jagdabwehr - das alles wird höchstes fliegerisches Können abverlangt haben. Sie werden aber

ihr Bestes gegeben haben im Angesicht der höchsten Not, in der sich ihre Kameraden am Boden befanden.

Wer könnte sich nicht im Geist ausmalen, mit welchen Gefühlen sie an der Wolga gelandet sind, wie sie wieder starteten? Mit letzter Kraft verteidigten die Grenadiere den Feldflugplatz, der sicherlich schon im Feuerbereich feindlicher Batterien gestanden hat. Er ist das letzte Sprungbrett zur Heimat. Das Rollfeld wird wahrscheinlich schon von den Bomben feindlicher Maschinen aufgepflügt worden sein - und doch sind sie, in den "He 111" zur Landung herangeschwebt, nur wenige Minuten Zeit, 6, 7, 8, 9 oder gar 19 kommen über das Feld, verwundet oder krank, die das Bild der Heimat vor sich schen - eine Handvoll nur. Dann starten sie wieder: über eine schmale, un-zerstörte Bahn fegt das Flugreug, schwebt, kurvt ein und entschwindet am Horizont - der Heimat und Rettung für alle heißt, die keine Waffe mehr tragen können.

In solchen Stunden schreibt das Leben seine unvergänglichen Dramen. 47 000 Mann, durch die Luftwaffe gerettet! Mit dieser Nachricht verbindet sich auch ein Glück engster und dauerhaftester Kameradachaft im Kriege zwischen Fliegern and Grenadieren, Heer und Luftwaffe haben manchen stolzen Sieg durch gemeinsame Anstrengungen errungen bisher, sie sind sich nicht zuletzt auch besonders nahegerückt durch die großen Lufttrans-porte über See. Afrika und Kreta bedeuten für sie in besonderem Maße ein Stück gemeinsamen Erlebens. Nun haben sich auch bei Stalingrad in bitterster Stunde des Krieges Flieger und Grenadiere zu höchstem Einzatz zusammengefunden, und da mehrere Divisionen unseren Kampffliegern Leben und Gesundheit zu danken haben, ist dieses Band unzerstörbar geworden. Die deutsche Luftwaffe hat sich mit auf das 'ruhmvolle Blatt "Stalingrad" durch diese Tat gesetzt!

28 sowjetische Schiffe versenkt, 48 beschädigt

Sondermeldung des finnischen Hauptquartiers über die letzte Navigationsperiode

Helsinki, 5. Februar Das finnische Hauptquartier gab am Freitag abend folgende Sondermeldung über die Sec-

Der Eintritt des Winters und die Vereizung des Meeres beendeten die Operationen auf der Ost-see und zwangen die feindlichen Seestreitkräfte nach schweren Verlusten, sich zur Untätigkeit in die Bucht von Kronstadt zurückzuziehen. In verflossenen Navigationsperiode wurden dem Feind von den finnlachen und deutschen See- und Luftstreitkräften, sowie von der finnischen Küstenwacht folgende Verluste zugefügt: Versenkt wurden 31 U-Boote, 2 Kanonenboote, 8 Minensucher und 3 Einheiten unbekann-

Beschädigt wurden 16 U-Boote, 3 Vorpostenboote, 10 Motortorpedoboote, 16 Motor-wachtboote und 3 Schlepper. In diesen Zahlen sind die schweren Verluste, die den feindlichen Seestreitkräften in der Kronstädter Bucht, auf der News und auf dem Ladogasee von den deutschen Streitkräften zugefügt wurden, nicht ein-gerechnet. Somit wurden in der vergangenen Navigationsperiode insgesamt 85 feind. liche Schiffseinheiten versenkt und 48 beschädigt. In derselben Zeit haben die eigenen Seestreitkräfte nicht eine einzige

USA-Hodiinanz zu Gast hei Litwinow-Finkelstein

Sowjetbotschaft empfängt / Drahtzieher bei Kaviar und Wodka

Berlin, 5, Februar In einer großen Bildreportage, die sich über mehrere Seiten erstreckt, schildert die USA-Zeitschrift "Life" in einer hier vorliegenden Ausgabe vom 30. November vorigen Jahres den üppigen Empfung, den der Sowjetbotschafter Litwinow-Finkelstein-Wellach zur Feier des 25. Jahrestages der beischewistischen Revolution in Washington gegeben hat.

Viel eindringlicher als alle Begrüßungsbot-schaften, Festreden und sonstige Kundgebungen zeigt diese Bilderreihe, wie weit der Verseu-chungsprozeß in den USA schon gediehen ist. Diese Fotos spiegeln die bezeichnende Verflech-tung der jüdischen Hochfinanz in der USA-Hauptstadt mit den "antikapitalistischen" Ge-nossen in den Prunkräumen der diplomatischen Vertretung eben jenes Sowjetparadies wider, densen jeder Beschreitung spottundes Gesicht die Fotos umserer PK-Männer im Osten der euro-päischen Öffentlichkeit geseigt haben. Die Faststellung des Führers in seiner Preklamation zum 30. Januar, daß ohne den schweren Kampf des nationalsozialistischen Beiches der Mongolen-sturm der bolschewistischen Pest die ganze Weit überflutet hätte, findet eine sehr zeitgemäße Illustration in diesen Bildern des "Life" Eigentlich genügt schon ein Blick auf das verständ-nisinnige Grinsen auf dem Gesicht des jüdischen Finanzministers Morgenthau, mit dem er seinen Rassegenossen Litwinow die Hand schüttelt, um zu begreifen, welche Fäden hier ge-sponnen worden sind. Aber man sieht auch an-dere "Prominente", und zwar die jüdische Frau des Außenministers Hull, den jüdischen (jetzt wegen öffentlicher Empörung einstwellen aus dem Rampenlicht zurückgezogenen) Preiskom-missar Leon Henderson, den jüdischen Ober-richter und Berater Roosevelts, Felix Frankfurter, den Marineminister Frank Knox, der zwar kein Jude, aber nach dem Urteil anstän-diger Amerikaner "jüdisch" ist, und viele an-dere. Alles, was in der Hauptstadt der USA Irgendwie einen Namen oder eine politische Stellung hat, war zum Empfang bei Litwinow erschienen, zo stellt "Life" fest. Eine ehrfürchtige

Schar der Kaviar schluckenden und Wodka schlürfenden Gäste drängt sich zum Beispiel bewundernd vor dem Gipsmodell des "Sowjetpalastes" mit dem Hammer- und Sichelzeichen auf der Turmspitze, wobei man höflicherweise übersah, daß dieser Palast nur in der Phantasie existiert, so daß man unwillkürlich an Herrn Potemkin denken muß. Genz am Rande sei die alte und fette Genossin "Ulvy Litwinow" vermerkt, die sich in ein Abendgewand von roter Seide gezwängt batte, offenbar um zu demonstrieren, daß "Rot" in USA jetzt Mode sei oder

Auf einem anderen Bild sieht man, wie der Marineminister, der frühere Kavalletteoberst faus der Zeit, als die großen USA das kleine Kuba überfielen), Frank Knox über das ganze Gesicht grinzend mit zeinem Cocktail-Glaz mit Litwinow-Finkelstein-Wallach anztößt. Inzwi-schen dürfte ihm dieses breite Lachen, wonigstens im stillen Kämmerlein, angesichts der ständigen Verluste seiner Schlachtflotte wohl etwas

In der gleichen Nummer bringt "Life" mehrere Aufnahmen von einer Massenversammlung der Kommunisten und ihrer Mitläufer im Neuvorker Madison Square Garden, Dabei wird als Redner, neben dem Edelkommunisten Wallace, (dem Vizepräsidenten der USA) als Redner ein Theologieprofessor Francis M c m a h o n gezeigt. Daß dieser Redner vor dem gewiß sachverständigen Publikum über das Hinschlachten von 280 Bi-schöfen und anderen höheren Geistlichen sowie von 6758 Priestern und über 6000 ermordeten Professoren und Lehrern durch Stalins Schergen gesprochen haben sollte, ist allerdings kaum

Immerhin kann man "Life" für die Veröffentlichung dieser Bildreportage nur dankbar sein, trägt sie doch dazu bei, die europäische Öffent-lichkeit aufmrütteln und ihr die Bedrohung al-ler Nationen durch die jüdisch-plutokratischbolschewistische Weltpest vor Augen zu führen, vor der als einziger Damm der deutsche Soldat Stantarat Rudolf Schmeer vom Reichsministe-rium für Bewaffnung und Munition über die Grundsätze der Industriellen Rationalisierung. Heute komme es darauf an, durch Rationalisie-

Protektorat rationalisiert

in Prag über sweitausend deutsche und tsche-

chische Betriebsführer geladen hatte, sprach

Auf einer Kundgebung, zu der der Zentralverband der Industrie in Böhmen und Mähren

rung den Ausstoß an kriegswichtigen Gütern zu erhöhen, ohne zusätzliche Arbeitskräfte einsetzen zu müssen. Im Protektorat habe man vor dem Kriege nur in beschränktem Umfange rationalisiert, da die Industrie dank der niedrigen Löhne gegenüber den stark durchrationalisierten Wirtrchaftsstaaten konkurrenzfähig bleiben konnte Heute sind abor das Reich und das Protektorat schicksalhaft verbunden. Die erhöhte Produktion ist für beide eine unabwendbare Notwendigkeit. Daher gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder werde die Produktion im Protektorat gestelgert oder aber es müssen weitere Arbeitskräfte ins Reich abgezogen werden. Die Forderung der Zelt lautet: schärfste Rationalisierung, und zwar von der Auftragsvergebung bis zum Versand. Dabei muß der freiwilligen Mitarbeit gegenüber dem Zwange der ungedingte Vorrang eingeräumt werden. Man muß sich aber auch darüber im klaren sein, daß keine Zeit zu langen Überlegungen vorhanden ist, daß vielmehr rasch gehandelt werden muß.

Die Rationalisierungsmaßnahmen müssen zentral gesteuert werden, die Durchführung kann jedoch nur in der Praxis, beim Betriebs-führer Begen. Bei den Maßnahmen zur Rationalisierung hat sich im Reiche der zwischenbetriebliche Erfahrungsaustausch besonders bewährt, wie er durch die Haupt- und Sonder-ausschüsse, sowie durch die Ringe auf Veranlassung des Reichsministers für Bewaffnung und Munition angeordnet worden ist. Reichsminister Speer hat nunmehr in seiner Eigenschaft als Bevollmächtigter für die Rüstungzindustrie im Vierjahresplan gemeintam mit dem Reichspro-tektor für Böhmen und Mähren den Präsidenten des Zentralverbandes der Industrie für Böhmen und Mähren, Dr. Adolf, besuftrast, die technische und betriebswirtschaftliche Bationa-lisierung der Wirtschaft im Protektorat vorzubereiten und durchzuführen.

Stantsrat Schmeer legte weiter dar, in wel-cher Form eine umfassende Leistungsstellerung erzielt werden könne. Das Ziel der technischen Rationalisierung sei Einsparung an Arbeitskräften, an Material, besonders an Mangelgütern, zweckmäßige Ausnützung und Pflege der Werkzeuge. Einsparung von Energie, bessere Ausnützung der Transportmittel usw. Die Art der Maßnahmen und ihr Erfolg wurde an Hand einer Reihe von Beispielen aufgezeigt. Die Bestrebungen laufen generell immer auf die zweckmäßigste Verwendung aller Be-triebamittel hinaus. Besonders eingehend be-faßte sich Staatsrat Schmeer-mit der sparsamen Verwendung von Engpaßmaterial, eine Maßnahme, die der Reichsminister für Bewaffnung und Munition mit besonderem Nackdruck ange-ordnet hat. Die Erteilung von Ausnahmegenehmigung müsse unfer allen Umstlipden vermieden werden. Es sel vor allem darauf zu schten, daß bei der Umstellung auf Austauschstoffe keine Ausfälle in der Produktion eintreten. Hemmnisse jeglicher Art müssen beseitigt werden. Die betriebswirtschaftliche Rationalisierung

diene besonders dazu, Vergleichsmaßstäbe für die einzelnen Unternehmen zu erhalten. Die Struktur der böhmisch-mährischen Industrie erfordere die einfachsten Maßnahmen, da es sich vorwiegend um Klein- und Mittelbetriebe handelt. Im Reiche habe man schon 1939 Buchführungsrichtlinien und Kostenrechnungsgrundsätze eingeführt. Um die Voraussetzung für einwandfreie Betriebsvergleiche zu schaffen, müssen Richtlinien für eine einheitliche Buchführung und für einen Einheitskostenrahmen beschleunigt geschaffen werden. Man könne erwarten, daß diese Maßnahmen im weiteren Verfolg auch zu einem zweckmäßigen Einsatz von Maschi und Arbeitskraft und zu einer besseren Auf-

tragsverlagerung führen werden.
Für die Durchführung der Rationalisierung gibt es keine Patentlösung. Von einer Zentralstelle aus könne nur die allgemeine Richtlinie gegeben werden, die Umsetzung in die Praxis

liege jedoch bei dem einzelnen Betriebsführer. Die Beharrlichkeit führt auch hier zum Ziel und bringe den Erfolg, den wir brauchen, um die gewaltigen Aufgaben der Kriegswirtschaft meistern zu können.

Ulerbild einer Rheinstadt

Von Rudolf-Herzog

Der rheinische Schriftsteller und Verfasser vielgeleiener Romane ist, wie bereits mit-geteilt, im Alter von II Jahren gestorben. Un-sere Schilderung stammt aus einem seiner niederrheinischen Romane.

Jenseits der Schiffsbrücke, auf der Deutzer Seite, hockten die spielmuden Kinder auf der Kaimsuer, drückten die heißen Gesichter gegen die Eisenstäbe und blickten durch die Umzäunung über den Strom hinweg auf das lang-gestreckte, halbmondförmige Köln. Ein paar verlorene Strählchen der Wintersonne glitzerten noch auf dem Wasserspiegel, suchten vergebens zueinander zu gelangen, verquiriten langsam in der Strömung und erloschen als silmmende Pünktchen... Ein silbriger Ton blieb in der Luft zurück. Jene überraschende Klarheit, die vor dem letzten Verdämmern noch einmal die Seele der Menschen wie die Seele der Natur erfüllt und alle Blider in scharfen Konturen erstehen läßt. Geglebelt und gezackt, die Turme des Domes und der Kirchen wie deutsche Finger gen Himmel gestreckt, zog sich die altersgraue Silhouette Kölns den Rhein ent-

Es war still auf der breiten Wasserstraße. Die ungefügen Lastkähne, die Schleppzüge und die hochbordigen Passagierdampfer lagen ausammengedrängt im Hafen wie eine müde Herde, hiellen Wintersruh und warteten auf besseren Pegelstand. Nur die kleinen Lokalboote huschten schwalbenflink von Ufer zu Ufer, fühlten sich als allelnige Herren des Stromes, ließen den Rauch nuch schwärzer hinter sich drein-qualmen und Damptpteife und Schiffsglocke doppelt hell und grell erklingen. Legten sie an, um neue Passagiere abzuwarten, so zog das Schweigen über den Strom und duckte sich der alten, müchtigen Rheinstadt zu Füßen.

"Sie ist schon mal versunken gewesen", sagte das kleine Mädchen, das zwischen den beiden Knaben auf der Deutzer Kaimauer hockte, hob die Schultern, als ob es ein Gruseln verspürte. und blickte mit glanzenden Augen geradeaus. "So dumm", höhnte ihr Nachbar-zur Linken,

schob die bunte Gymnasiastenmütze in den Nacken und spuckte ins Wasset.

"Der alte Klaus hat es mir doch erzählt", er-efferte sich die Kleine. "Zwei Bauern hatten Köln verflucht, weil sie von den Kölner Kaufleuten betrogen worden waren. Da verschwand die Stadt vor ihren Augen.

"Is ja zu dumm", beharrte der Aufgeklärte. .Wo kam' sie denn auf einmal wieder her?" Die Bauern haben sie wieder herausgebetet.

well sie doch sonst thr Gemüs' nicht absetzen

Die Dämmerung rührte die Stadt an. Die Gassen und Straßen wichen wie hinter einem Schleier zurück. Nur die Türme hielten stand und bildeten weit hinaus die Wahrzeichen, langem Sichelkranz die erhabene Masse des Domes flankierend. Hellebardiere im Djenste

Wo die Wissenschaft wohnt

In Berlin wurde vor mehr als zehn Jahren das Harnack-Haus geschaffen, das nicht nur als Vortragsstätte, sondern auch als Wohnheim für in- und ausländische Gelehrte dient. Es liegt welt draußen vor Berlin, in Dahlem, wo der Straßenlärm nicht mehr die Gedanken hemmt Und die Gäste, die es beherbergt, sind nur Männer der Wissenschaft, Gelehrte, Forscher, deren Namen in der ganzen Welt bekannt sind Eine Eigenart dieses Hotels ist es, daß die Zimmer keine Nummern tragen, sondern durchwegs nach berühmten Persönlichkeiten aus dem deutschen Gelatesleben benannt sind So steht an den weißlackierten Türen "Robert-Koch-

Wohnung", "Hermann - Müller - Zimmer" oder

Werner-Siemens-Raum". Auch die Gesellschaftsale haben entsprechende Bezeichnungen: Bismarck-Halle" ist das geistige Zentrum dieses Hauses, wa zum Nachmittag der italienische Ethnologe mit dem Chemiker aus Bukarest zusammentrifft, im "Liebig-Gewölbe" setzt man sich an den Mittagstisch, und im "Goethewillzen vielleicht japanische Doktoren rasch noch einige Bücher, bevor sie in der Aula der Universität eine Vorlesung halten. Auch ein Mozart-Zimmer" gibt es hier, in dem der berühmte Komponist aus Upsals sich eben für ein Konzert vorbereitet, und in den Bibliotheken blättern Kunsthistoriker, Mediziner und Biologen. In deer umfangreichen Gästebuch sind schon viele berühmte Namen aus aller Welt verewigt. Auch den Namenszug Adolf Hitlers haben wir darunter gefunden; war der Führer doch schon mehrmals im Harnack-Haus zu Gast.

MANNHEIMER KUNSTLEBEN

Day Nationaltheater Mannhelm bereitet eine Neuinstenierung von Richard Wagners "Götter-dämmerung" für Sonntsg, 14. Februar, vor. Die musikalische Leitung hat Eugen Bodert, die Spielleitung Intendant Friedrich Brandenburg. Die Bühnenbilder entwarf Helmot Nötzoldt

Der auf heute abend angesetzte Kammermusik-abend der Hochschule mit der Erstaufführung der tolinsonate von Wilhelm Furtwängler und der Uraufführung des Klavierquartetts von Wilhelm Pe-tersen findet am mörgigen Sonntag, 17 Uhr, statt.

Professor Dr. K. Wulzinger, Karlsruhe, spricht statt des erkrankten Professor Dr. A. E. Brinckmann (Frankfurt) am Sonntag, den T. Febr., punktlich II. Uhr, über das Thema "Rom im sarock", - Die Austellung "Fiämische Graphik der Gegen wart" ist am Sonntag. T. Februar, zum letzten Male zugänglich.

"Die geistige Weltmacht der Franken" heißt der Vortrag, den Dr. E. L. Stahl von der Hochschule für Musik und Theater, Mannheim, anläßlich einer im Würzburg stattfindenden fränklischen Dichterwoche halten wird.

An die Zeit

Der Mensch ist dem Material überlegen, wenn er ihm die große Haltung entgegenzustellen hat, und kein Maß und Übermaß der äußeren Gewalten ist denkbar, dem die seelische Kraft nicht gewachsen ware. Und daraus kann jeder, der dazu filhig ist, den Schluß rieben, daß im Menschen, im wirklichen Menschen, Werte lebendig sind, die nicht durch Geschosee und nicht durch Berge von Sprengstofftonnen zerstört werden Ernst Jünger

Professor Ollo Schmeil gestorben

Am 3. Februar starb in Heldelberg an seinem 83. Geburtstage der bekannte Zoologe und Botaniker, Professor Dr. Otto Schmeil, dessen naturkundlichen Lehrbücher der ganzen Welt bekannt sind und vor allem auch in den deutschen Schulen seit Jahrzehnten stärkste Verbreitung gefunden haben, "Der Schmeil" war den Schülern ein fester Begriff und hat sie dank seiner feinen, naturverbundenen Form in engste Berührung mit der Tier- und Pflanzenwelt ge-

Otto Schmeil stammt aus Großkugel bei Halle an der Saale und war zuerst Volksschullehrer in der Provinz Sachsen. Schon als Lehrer verfallte er ein aufsehenerregendes Buch über Kleintiere. Er studierte dann, wurde später Rektor der Magdeburger Volksschulen und verfaßte nach und nach seine Lehrbücher für alle Ge-biete der Zoologie und Botanik, die mit der alten schematischen Lehrmethode aufräumten und den Schülern die Liebe zur Natur anerzog. Seine Bücher siad in zwölf Sprachen übersetzt worden und in Millionen von Exemplaren im Inund Auslande verbreitet.

Die Senlera-Filmgesellschaft dreht einen Film "Mignan", der sich unabblingig von der stirekt auf Goethes "Wilhelm Meister" stutat.

Keiner steht abseits

Ist es nicht eine Tatsache, die zum Nachdenken zwingt, daß die Opferwilligkeit der Heimat immer da besonders eindringlich hervortritt, wo unser Volk der Härte des Krieges am stärksten ausgesetzt ist? Es ist schon so, daß dort, wo der Deutsche das Leid der Fremdherrschaft hat ertragen müssen, dort, wo der Krieg auch der Heimat fühlbar nahegekommen ist, der Opfergeist besonders stark und mächtig pulsiert. Aber tritt nicht der Krieg jetzt an uns alle in der vollen Unerbittlichkeit seiner Forderungen heran? Der Krieg ist für jeden von uns eine ganze Sache geworden; er fordert deshalb heute ganze Herzen, ganze Arbeit und auch ganze Bereitschaft zum Opfer, zum Geben für die Gemeinschaft.

Wie oft hast du, lieber Volksgenosse, wohl darüber schon nachgedacht, womit du deinem Gemeinschaftswillen, deiner Treue zum Führer, deinem Dank und deiner Bewunderung für den aufopfernden Kampf unserer Soldaten noch stärker Ausdruck geben kannst. Hier in der Heimat gibt es dafür nur zwei Möglichkeiten: Arbeit und Gebefreudigkeit. Daß du täglich deine Arbeit tust und damit deine Pflicht erfüllst, ist eine Selbstverständlichkeit, die dir gerade eben wieder die Proklamation des Führers als Gebot der Ehre ins Herz gebrannt hat. Daß du deine Spende zum Kriegswinterhilfswerk gibst, ist ebenfalls selbstverständlich. Aber ein Zeichen deines Kampf- und Leistungswillens ist es, wenn du in der Arbeit mehr, viel mehr als deine Pflicht tust und wenn du deine Spende bis zur höchsten Grenze deines Leistungsvermögens emporschraubst.

Das fordert von dir der totale Krieg, die Härte des Kampfes, der uns aufgezwungen ist, das erwarten von dir der Führer und seine heldenhaften Soldaten. Bedenke immer, und besonders jetzt bei der Reichsstraßensammlung, daß die Spendenbereitschaft, die Gebefreudigkeit der. Helmat ein sichtbares Zeichen unseres Kampfund Siegeswillens ist, eine schlagende Antwort en alle, die sich die Vernichtung des deutschen Volkes zum Ziel gesetzt haben.

KLEINE STADTCHRONIK

Tätigkeit der Feuerschutzpolizei im Januar. Die Feuerschutzpolizei wurde im vergangenen Monat zu Bränden und Hilfeleistungen fünfundswanzigmal alarmiert. Im einzelnen waren es zwei Großfeuer, drei Mittelfeuer, zwei Kleinfeuer, ein Wasserrohrbruch, einmal mußte ein Personenkraftwagen abgeschieppt werden, ein Personenkraftwagen wurde auf polizeiliche Anordnung sichergestellt, einmal drohte ein Baugerüst einzustürzen, vierzehnmal erfolgte die Alarmierung böswillig. Die Krankenwagen führten 545 Transporte aus, darunter 76 fei Unfällen, Insgesamt wurden hierbei 5019 Kilometer zurückgelegt. Durch die Feuerschutzpolizei und Freiwillige Feuerwehr Mannheim wurden in Theatern und bei sonatigen Veranstaltungen 109 Sicherheitswachen gestellt.

Tauschstunde der KdF-Sammlergruppe. Die nächste Tauschstunde der Briefmarkensammler der KdF-Sammlergruppe findet am Sonntag. 7. Februar, ab 10 Uhr vormittags in den Räumen des "Casino" statt. Ausgabe der letzten Neuheiten.

Die Fetografische Gesellschaft veranstaltet am Sonntagvormittag, 7. Februar, im Wartburg-Hospiz einen Farb-Lichtbildervortrag von J. Oestreicher: "Der Schwarzwald: Zell am Harmersbach, mit einem Aukflug nach dem malerischen Alt-Strafiburg."

Standkonzerte zur Reichsstraßensammlung, Am Sonntag, 7. Februar, konzertiert von 19 bis 12 Uhr auf dem Paradeplatz ein Musikkorps der Wehrmacht und von 11 bis 12 Uhr am Wasserturm die Kapelle der Schutzpolizei.

Mannheimer Bücherfreunden bletet sich am Sonntagvormittag ab 10 Uhr (sicht bereits am heutigen Samstag) Gelegenheit, sich ein schönes Buch auf dem Gontardplatz, auf dem Platz vor der Pestalozzischule, vor O 7, auf dem Marktplatz oder vor dem "Felsenkeller" in K 1 zu ersteigern. Alles für das WHW.

Aufhebung von Haltestellen. Ab Sonntag, 7. Februar, werden erneut aus Gründen der Stromund Materialersparnis einige Haltestellen aufgehoben. So die Haltestellen Werderstraße, Musikhochschule und andere. Es empfiehlt sich, genau die Bekanntmachung des Städt. Straßenhahnamtes im heutigen Anzeigenteil nachzulesen. Wichtig auch eine zweite Bekanntmachung, wonach die Kurzstreckenfahrscheine zu zehn Rpf. nicht mehr zum Umsteigen berechtigen.

Die Boxveranstaltung des VfR Mannheim, die für Samstag vorgesehen war, mußte auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden.

Das EK II wurde Obergefreiter Heinrich Stutz. Langstraße M, verliehen.

Das Kriegsverdienstkreuz 1. Kl. mit Schwertern wurde Wachtmeister Franz Lenz, Krappmühlstr. M. verlieben.

Wir gratulieren. Den 81. Geburtstag feiert heute Frau Katharina Conrad, geb. Seitz, z. Zt. im Alfonshaus. - Den 80. Geburtstag feiert Anton Nehr, Schneider, Riedfeldstr. 109.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern die Eheleute Georg Philipp Keller und Margarethe geb. Schmitt, Mannheim-Seckenheim.

Das stjährige Dienstjubiläum feiert heute hei der Fa. Heinrich Lanz AG, Mannheim, Jakob Rienner, Schlosser.

HEIMAT-NACHRICHTEN

Viernheim. In den letzten Wochen mußte die Wahrnehmung gemacht werden, daß in fünfzehn Fällen aufgearbeitetes in Raummeter gesetztes Brennholz, welches bereits verkauft war, gestohlen wurde. Die Käufer, denen das Holz entwendet wurde, können natürlich hierfür keinen Ersatz erhalten und müssen den Verlust tragen, da jeder Käufer von Holz verpflichtet ist, sein Holz auf dem schneilsten Weges heimzufahren. Es liegt im Interesse sämtlicher Holzverbraucher, daß den Dieben bald ihr Handwerk gelegt wird, weshalb aufgefordert wird, alle Wahrnehmungen in dieser Hinsicht, die zur Ermittlung der Diebe führen können, dem Forstamt oder den Forstbetriebsbeamten zu melden. Diebe, die ermittelt werden, haben mit strengster Bestrafung zu rechnen. Den Fuhrleuten wird dringend nahegelegt, bei der Holzabfuhr genau auf die Nummer zu achten, da auch verkehrte Abfuhr unnachsichtlich bestraft wird.

Viernheim. Die Viernheimer Schulkinder haben sich auch im letzten Jahre unter Leitung ihrer Lehrerinnen und Lehrer tatkräftig in den Dienst der Gemeinschaft gestellt in emsiger Arbeit wurden Heilkräuter der verschiedensten Art in Wald und Flur gesammelt und mit großem Eifer und vorbildlichem Einsatz die Altmaterialiensammlung betrieben. Das stolze Ergebnis lautet: 1960,7 Kilo getrocknete Heilkräuter, 2017 Kilo frische Heilkräuter, 387 Kilo Wildfrüchte (Kastanien), 4590 Kilo Knochen, 9200 Kilo Lumpen, 13 150 Kilo Papier, 69 600 Kilo Eisen und Schrott und 410 Kilo Buntmetalle (Altkupfer usw.).

Der Kampf und die Opferbereitschaft unserer Soldaten an diesen Fronten, Insbesondere aber im Osten, können mit Geld und Geldeswert niemals abgegolten werden. Nur durch unseren restlosen persönlichen Einsatz können wir uns ihrer Haltung würdig erweisen und zum endgültigen Siege beitragen.

Das Sammelergebnis muß zu unserem Bekenntnis werden

Wenn ich trotzdem alle Männer und Frauen des Kreises Mannheim auffordere, bei der heute und morgen stattfindenden Straßenrammlung eine erhöhte Spendenfreudigkeit zu zeigen, so geschicht dies, um gerade jetzt durch ein überragendes Ergebnis dieser Sammlung der Welt gegenüber zu beweisen, daß Front und Heimat sich in unerschütterlicher Einheit verbunden fühlen.

Obwohl die ursprünglich vorgeschenen Abzeichen mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit nicht zur Ausgabe gelangen, erwarte ich, daß alle Volksgenossen und Volksgenossinnen des Kreises Mannheim in der Erkenntnis: "Der totale Krieg ist der kürzeste. Nicht spenden, sondern opfern" ihre selbstverständliche Pflicht erfüllen.

Ich bin davon überzeugt, daß gerade der Kreis Mannheim in diesen Tagen durch ein stolzes Ergebnis der Sammlung beweisen wird, daß unsere Schicksalsgemeinschaft fester gefügt ist denn je und auch für uns nur eine Parole gilt: "Führer befiehl, wir folgen dir."

Der Kreisleiter des Kreises Mannheim gez.: Schneider, Oberbereichsleiter der NSDAP.

Hier gilt es anzupacken, sich nicht zu zieren

Helfende Hände greifen zu / Aus der Hilfsdienstarbeit der NS-Frauenschaft

Eine junge Frau, die seit Kriegsbeginn ihre Arbeitskraft in einem Betrieb eingesetzt hat, erhält unerwartet die telegrafische Freudenbotschaft, daß ihr Mann auf Urlaub kommt. Ihre knappe Freizeit gestattet ihr nicht, die Vorbereltungen für den würdigen Empfang ihres Urlaubers nuch Wunsch zu treffen. Aber noch ehe sie ihre Pläne halbwegs geschmiedet hot, ist die Hilfe da: die Nachbarschaftshilfe der NS-Frauenechaft. In der Wohnung wird von fieißigen Frauenhänden gescheuert, die nötigen Einkäufe werden von den Kameradinnen besorgt, und sogar der festliche Willkommenkuchen wird gebacken, so daß der Urlauber und seine junge Frau die lang ersehnten Tage des Zusammenseins unbeschwert beginnen können. In einer anderen Ortsgruppe ist eine vielbeschäftigte Frau - sie führt ein Lebensmittelgeschäft - infolge einer Handverletzung gerade an einem Samstagmorgen arbeitsunfählg. Sollen die vielen Hausfrauen, die an diesem Tage ihre Einkäufe erledigen wollen, vor der geschlossenen Ladentür stehen? Die Hilfsdienstfrau der NS-Frauen schaft versucht sich, unter Anleitung der Geschäftsfrau, als Verkäuferin, und es klappt wunderbar, die Hausfrauen gehen mit gefüllten Einkaufstaschen zufrieden heim, die Marken- und Geldabrechnung stimmt tadellos.

Zwei kleine Beispiele, wie die Nachbarschaftshilfe der NS-Frauenschaft sich bewährt. Schon
vor dem Krieg war dieser Hilfsdienst organisiert, im Krieg konnte er immer wieder seine
Bewährungsprobe ablegen. Mag es sich um die
Einkaufshilfe für die berufstätige oder kranke
Frau handeln, mag eine werdende Mutter, eine
Wöchnerin vorübergehenden Beistand brauchen,
die Hilfe setzt tatkräftig – oft durch Kräfte des
BDM unterstützt - rechtzeitig ein. In einer Ortsgruppe z. B. haben Frauen, die über Haushaltshilfskräfte verfügen, die stundenweis für die
Nachbarschaftshilfe freigestellt. In Lebenamittelgeschäften, die im Kriege mit vermehrte Arbeit
hatten, stellten Frauen sich als chronamiliche

Hilfe für den Verkauf, das Markenkleben, für verschiedene Besorgungen zur Verfügung. Auch am Markt wurden manche Stände von Hilfskräften der NS-Frauenachaft besorzt.

Vor allem der Mütter mit Kleinkindern und werdenden Mütter nimmt der Hilfsdienst sich an, in tadelloser Zusammenarbeit mit der Hilfsstelle "Mutter und Kind" der NSV, Der Grundsatz des Einsatzes lat immer der einer "Soforthilfe", die augenblickliche Noflagen überbrücken soll, ein dauernder Einsatz kommt schon aus dem Grund nicht in Frage, weil die verfügbaren Kräfte immer wieder von neuem einsatzbereit sein sollen. In solchen Fällen bemüht sich die NSV durch Stellung einer Haushaltshilfe abzuhelfen, wenn wirklich nicht eine Familienangehörige da ist, die die Versorgung der Unterstützungs -und Pflegebedürftigen übernimmt. Denn neben der Nachbarschaftshilfe hat der Hilfsdienst der NS-Frauenschaft noch viele andere Arbeitagebiete. Da ist der freiwillige Fabrikeinsatz, der ja in Mannheim als erstem Kreis des Gaues verbildliche Leistungen erreichte, die Arbeitsplatzsblöse, die werktätigen Hausfrauen zu bezahlter Freizeit verhelfen soll. Da muß der Flickbeutel der berufstätigen Frau betreut werden, da gilt es, die vielen hundert und tausend Wäschestücke, die aus den Kasernen in die Nähatuben der NS-Frauenschaft kommen, auzubessern. Oder die Werksküchen brauchen dringend Frauen, die für die vielen Esser die Kartoffelund Gemüsemengen putzen und herrichten. Im Sommer kommt noch die Landhilfe dazu, bei

der unsere Frauen schon viel geleistet haben.
So springt der Hilfsdienst der NS-Frauenschaft in allen Gebieten ein, in denen es nur
möglich und nötig ist. Bei der "Generalmobilmachung" der Arbeitskräfte in der Heimat ergibt sich im Hilfsdienst gerade für die ältere
Frau, die nicht mehr imstande ist, einen vollen
Arbeitsplatz auszufüllen, die Möglichkeit, durch
stundenweisen Einsatz am richtigen Ort such
das ihre zu leisten.

Hollandfahrer im alten Mannheimer Floßhafen

Wir erinnern uns noch der alten "Floßholzniederlage"

Die Winterzeit dient von altersher im Odenwald und Schwarzwald dem Holzschlagen. Wenn die Fluren von der Ernte des vergangenen Jahres ausruhen, über den Kornfeldern die junge Saat gleich einem grünschimmernden Hauch die Blattspitzen aus der braunen Scholle reckt, ist für den Bauern die Zeit gekommen, die Axt zu schleifen. Ob der Winter frostklirrend oder mild, hinaus geht es in die Waldungen zum Fillen und Holzmachen. Im Gleichtakt klingt in den Wäldern Axt und Säge. Praaseind stürzen die angekerbten Riesen, sausen in den Lichtungen zital. Als auf den Weltmeeren nur hölzerne Segelschiffe fuhren, war das Gewerbe der Holzfäller im Schwarzwald ein einträgliches. Denn die Baumriesen des badischen Landes waren für alle Schiffswerften Europas begehrter Werkstoff.

Auf den Flüssen Neckar, Murg, Kinzig wurden die gehauenen Stimme gesammelt und zu Flösen zusammengebunden. Bhein und Neckar brachten dann nach der Schneeschmelze kleine Flöße nach Mannheim. Ursprünglich befand sich am Neckarvorland, unterhalb der damaligen Schiffsbrücke, eine "Floßholzniederlage". Spater diente der Floßhafen zum Sammeln der Stämme. Hier wurden ale von sachkundigen Knechton zu mächtigen Holzflößen zusammengestellt, deren Länge bis zu 500 Meter betrug. "Holländer"-oder auch "Kapitalflöße" nannte man die kunstvoll mit Weidengerten verschnürten Holzpakete, die vom Mannheimer Floßhafen die immerhin gefshrvolle Fahrt zum Meer antraten.

Wochenlang wurde das ankommende Holz gesammelt, je drei Tannen- und zwei Eich stämme wurden in ein Joch zusammengebunden Bis zu 15 000 Kubikmeter bestes Stammholz faßte solch ein Floß, in dem das schwere Eichenholz von den leicht schwimmenden Tannenstämmen getragen wurde. Etwa ein Dutzend herausstehende Ruder wurden von baumstarken Floßknechten während der Fahrt bedient. Viele sogenannte Gestöre von 6 bis 10 Meter Breite wurden aneinandergeschlossen, oft sogar Hütten zur Übernachtung und zum Schutz der Mitfahrer darauf errichtet. An gefährlichen Stellen, wie etwa an der Durchfahrt beim Binger Loch, we Riffe und Strudel dem gwar beweglichen, aber schwer lenkbaren Stammholzfiost drohten, mußten alle Hände beim Ruder und Staken zupacken. Anker und Ankernachen vervollständigten die Ausrüstung, zie dienten zum Anhalten des pfelischneit mit der Strömung dahinschießenden Floßes. Vorn standen die geschicktesten Knechte, "Kosaken" genannt, und lenkten nach den Befehlen des Steuermannes das vorderste Gestör in die Richtung. Wie eine ungeheure Schlange folgte die gebundene Holzlast nach. Bis an den Leib standen die Menschen manchmal im Wasser, wurden auch einmal von den Wogen heruntergespült und mußten achtgeben, mit ihren schweren Lederhosen und Stulpenstiefeln nicht unter die Stämme gedrückt zu werden. Das Schifferjackett trug Perlmutterknöpfe, eine rote Krawatte und ein breitkrempiger schwarzer Hut vervollständigten ihre

Ähnlich wie in einer Zunft hatten sich die Flößer ihre eigenen Ordnungen gegeben, jährlich einmal hielten manche Schwarzwaldtäler ihr Flößericht ab. Bemerkenswert war z. B. die Bestimmung, daß jeder Schiffer nur alle drei Wochen ein Floß führen dürfe. Der Dienst war sehr hart und die Meister hatten oft ihre Not, die ungeschlachten Kerle im Zaum zu halten, wenn sie in den Hafenkneipen über Gebühr gezecht hatten.

Als der Stahl immer mehr das Eichenholz im Schiffsbau verdrängte, als die nordischen Hölzer immer mehr Eingang bei den Schiffswerften und Gruben fanden und die ersten Staustufen in den Neckarlauf gebaut wurden, war das Ende der Großfößerei gekommen. Im Jahr 1883 soll das letzte für Holland bestimmte große Gestöt den Mannheimer Floßhafen verlassen haben. Kleinere Gebilnde sind zwar noch im vergangenen Jahrzehnt auf dem Neckar zu sehen gewesen, aber inzwischen ist das Gewerbe der Mannheimer Flößer vollends ausgestorben. mx.

Neue Kundenliste für Schuhreparatur

In einer Anordnung des Reichsbeauftragten für Lederwirtschaft wird bestimmt, daß die Schuhausbesserungswerkstlitten jeder Art in der Zeit vom 1. März bls 30. April neue Kundenlisten anzulegen haben. Mit dem 1. Mai werden frühere Kundenlisten ungültig. Die Eintragung in die Kundenliste erfolgt gegen Vorlage der vierten Reichskleiderkarte, Jeder Verbraucher darf sich nur in eine Kundenliste eintragen lassen. Die Eintragung erfolgt in der Reihenfolge, in der die Verbraucher die Eintragung beantragen bei Schuhausbesserungswerkstätten. Die Eintragung in die Kundenliste ist durch Eintragung des Namens oder der Firma des Werkstattinhabers auf dem Stammabschnitt der Kleiderkarte unter Beifügung der Eintragungsnummer der Kundenliste zu bescheinigen. Dabei ist der Abschnitt 3 von der Kleiderkarte abzutrennen. Personen, die keine Reichskleiderkarte besitzen und nicht von Regiebetrieben mit Schubausbesserungen versorgt werden, und auch nicht Selbstbesohler oder Familienangehörige von solchen sind, erhalten auf Antrag vom zuständigen Wirtschaftsamt Ausbesserungsscheine, die an Stelle der Reichskleiderkarte treten.

WIRTSCHAFT

Rhein. Hypothekenbank, Mannheim

Nach dem Bericht für das Jahr 1942 stand die Geschäftsentwicklung während der letzten Monate ganz im Zeichen der Hauszinssteuerablösung; die Aktion ist noch nicht abgeschlossen, so daß die vorliegenden Zahlen noch nicht als endgültiges Ergebnis zu betrachten sind. Auf der Grundlage eines Bestandes von rund 11 600 Dariehen auf hauszinssteuerpflichtigen Objekten mit einer Beleihungssumme von etwa 220 Mill. RM. hat die Bank bis zum 31, Dezember 1942 7602 Abgeltungsdarlehen mit insgesamt 76 886 400 RM. abgerechnet. Darüber hinau wurden bis zum Jahresende in 859 Fällen mit einem Gesamtbetrag von 5 153 100 RM. Abgetungsdarlehen zugesagt. Nahezu ein Drittel der Schuldner hat den Weg der Barablösung aus eigenen Mitteln beschritten. Der Durchschr betrag der Abgeltungsdarlehen beträgt 113% RM. Das gesamte Neugeschäft im Zuge der Abösungsaktion wird von der Bank auf 90 bis 100 Mill. RM. geschätzt. Eine erfreuliche Neber wirkung dieser Aktion zeige sich darin, daß seitdem die Rückzahlungswünsche der Schuldner nachgelassen haben. Der Geld- und Kapitalmarkt stand im Zeichen dieser bedeutenden Finanztransaktion; die Rheinische Hypothekenbank habe von den ihr bis zum Jahresschluß zustehenden Verkaufsmöglichkeiten in angemesse nen Grenzen Gebrauch gemacht. Die sonstigs Geschäftsentwicklung zeigt gegenüber den Ver jahren keine wesentlichen Abwelchungen. Der Verschmelzungsvertrag mit der Elsässt-schen Bodenkreditbank in Straßburg kann der Hauptversammlung noch nicht vergelegt werden, da die Abwicklung des französischen Geschäftes zeitraubend war und die Währungsumstellung der nicht auf Reichsmark lautenden Schuldverschreibungen noch nicht beendet ist.

Die Gesamterträge bellefen sich auf 28,38 (29,54) Mill. RM., darunter Hypothekenzinsen 20,60 (21,29) Mill. RM. und außerordentliche Er-träge 2,69 (2,13) Mill. RM. Für Passivzinsen wurden 20042 (21 80) Mill. RM., für Abschreibun gen, Wertberichtigungen und Rückstellungen 1,60 (2.01) Mill. RM und für Steuern 2,87 (2,16) Mill. RM. benötigt. Der Reingewinn von 0,84 (unverfindert) Mill. RM. ist wieder auf das Dividendenerfordernis zugeschnitten. In lanz stehen unter anderem (in Mill. RM.): Wertpapiere 11,77 (22,18), eigene Hypothekenpfand-briefe und Kommunalschuldverschreibungen 3,41 (6,75), Bankguthaben 13,32 (17,31), Hypotheken 497,57 (422,95) und Kommunaldarlehen 67,74 (77.24) und auf der Passivselte Hypotheken im Umlauf 443,37 (415,18), Kommenalschuldver-schreibungen im Umlauf 70,03 (79,69), Verbindlichkeiten 34,94 (8,55), Rücklagen 26,78 (25,01) und Zinsen 8,26 (8,21). Die Erhöhung der Verbindlichkeiten ist darauf zurückzuführen, daß die Forderung des Reiches auf Abführung der dem Konto "Deutsches Reich Abgeltung der Gebäudeentschuldungssteuer" gutgeschriebenen Beträge, die einen Gegenposten für die Angeltungsdarlehen bilden, hier verbucht worden ist. Im Jahre 1943 wird dieser Posten durch entsprechende Erhöhung der "Anleihen im Umlauf" gegenstandslos.

Einkaufserleichterung für Berufstätige

Um seinen berufstlitigen Kunden längeres Warten zu ersparen und die Arbeit im Geschäft zu erleichtern, hat ein Lebensmittelkaufman vor seinem Laden einen verschließbaren Brief-kasten angebracht, der ein Schild trägt, auf dem die berufstätigen Kunden aufgefordert werden, ihre Bestellungen im Laden abzugeben oder vor Eröffnung des Geschäftes oder nach Ladenschluß in den Briefkasten zu stecken. Die Ware wird bei Abgabe der Bestellung am Morgen am gleichen Nachmittag, bei Abgabe abends oder nach Ladenschluß am nächsten Vormittag zusammer gestellt und gegen Markenabtrennung und Zahlung an der Kasse ausgefolgt. Auf diese Weise steht die Ware abenda in Verkaufsschalen mit der Bestellung an der Kasse bereit. Der Kunde benötigt nur einige Minuten für die Abholung der Ware, und der Kaufmann kann die Bestell lung in den geschäftestillen Stunden erledigen und so den Andrang in den Abendstunden vermelden. Vielen Kauffeuten wird dies eine Löming des schwierigen Problems der Bedienung ihrer eingetragenen Spätkunden zeigen.

Starker Verkehrsrückgang im Hafen von Dublin. Der Tonnagemangel prägt sich auch im Hafen von Dublin aus, wo in der zweiten Jahreshälfte rund 60 Prozent weniger Schiffe gelöscht wurden als in der gleichen Vorjahrszeit, Die Zahl der in- und ausländischen Schiffe ging in der gleichen Zeit um 42 Prozent zurück.



Gemeinschaftsgeist besiegt »Kohlenklau«

"Kohlenklau"muß türmen! Der Narr hat geglaubt, sich in den Miethäusern seinen Sa zu können, hat aber nicht mit der Schlauheit der Mieter gerechnet. Denn natürlich haben sich die einzelnen Hausgemeinschaften, die heute nicht alle Zimmer der Wohnung beizen können, geeinigt, daß sie in jeder Wohnung die gleichen Zimmer heizen und so die Wärme besser ausnutzen. Wärme steigt bekanntlich nach oben, folglich wärmt die Deckenwärme von Maiers im Parterre den Fußboden von Schulzes im 1. Stock und so weiter bis hinauf zu Scheufeles Mansardenwohnung. Das macht natürlich einige "Uminnerhalb der Wohnung nötig, aber die kleine Mühe, ein paar Möbel umzustellen, steht doch in keinem Verhältnis zu der Annehmlichkeit einer wärmeren Stube und zu dem Bewußtsein, "Kohlenklau" erheblich rein-gelegt zu haben!

Hier ist für ihn wichts mehr zu machen, -Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen! Einmal

ROMAN VON

19. Fortsetzum
Die Begrüßu
geräuschvoll a
minder kräftig
den Rücken, u
in der lauten F
der ersten Sek
ihn, ob er nur
Medan geseher
Es war schol

Medan geseher Es war schor ein paar hund men verborgen davon gesehen als sie sich au hatten, war es "Na, nun wirs Palaia beziehe wird dir auch menfallen!" Also, ihr w

"Also, ihr w rede damit be flaschen abzung rascht und ein nichts davon ein weihung einlad fung weiden v nichts geheimh raten?" Koes ruckte

Man weiß alle
Im übrigen
Sjoerd großm
du's nun deines
oder deinen It
halte deine Qu
du trittst mir
Schienbeine, n
denn übersiede
ganz aus weiß
Schwimmbad u
"Verkohlt m
mütig. "Ich b

Schlafzimmer ever der Regeni Kochkünste sir möchte seine I er sich darauf die Pötte gere, "Oder was Feuer!" lacht i sagen, wenn de kommst! Jeder hat der Bass gemacht! Du

mehr in meine

m entwickelni Werner fühl und der Verles ling ist wohl e ich die Gelege Bekanntschaft nicht."

sagt Koos in s

Fünl Monate nast tode seines Va Ludwig zur V Schiffer, ze. Rs Hedwig-Klinik, Mannheim (Wa Ersten Kindes Lenchen Hamm z. Z. Städt. Dre Vermählung Artur Karcher cher, geb. Reg Mußbacher Str

hre Verlobung
Irma Maurer (2. Z. Wm.). Chelmstraße 5),
(Adleratraße 65
hre Vermählung
ing Philipp Sch
hild Schenkel,
Mannheim (Bh
Februar 1943.

Gustl Florus, Mannheim (Mui

Als Vermiblte

Florus, Kaufm.

Untalber hart richt, daß me Mean, unser greeben, Bruder, Sci Inzel Albert Grenzeler in sies

es den achweren A kien den Heldentod dannhelm (H Z, 4), In tiefer Tranet: Frau Hillergard Dä Fam. Albert Dähn Hess u. Erika: Go vater: Fam. Keri Greiner, ges. Hoft mann and Anvarw.

Untalibar hart rige Nachricht ber, hollmutar der, Nalle, Enkel und Korl Mack-(Grease, inh, d. Verrier, bilhenden Alter 4 Monaten bei den 1 in Stallegrad gefall seisom besten Freum 14 Monaten im To e

Miterial, den 6. Feb Bignes Scholle 60. In tiefer Trauer: Friedrich Entkenbe gab. Bestler; Karlarise, geb. Bestle und Frau Anna, Narris w. Frau E (Karisrube); Fam. Geofeitern; Augu Harla, geb. Schw Mack (Khelman) s.



larr hat geseinen Sack ht mit der Denn naturlausgemein-immer der daß sie in elich wärmt ock und so Mansardeninige "Um nötig, aber imzustellen, be und zu reblich rein-

machen, e Sachen!

Einmal kommt die Stunde

ROMAN VON ANNA ELISABETH WEIRAUCH

der ersten Sekunde, und der Gedanke peinigte fhn, ob er nun erwähnen sollte, daß er sie in Medan gesehen hatte, oder nicht. Es war schon dunkel, der begonnene Bau lag ein paar hundert Schritte weiter hinter Bau-

men verborgen; es war unmöglich, daß sie etwas davon gesehen haben konnten, und trotzdem -als sie sich auf der Vorgalerie niedergelassen hatten, war es das erste, wovon sie sprachen: Ns, nun wirst du hoffentlich bald dein neues Palais beziehen können! Diese Bruchbude wird dir auch nächstens überm Kopf zusammenfallen!

Also, thr wifit go school" Werner, der gerade damit beschäftigt war, Karim die Bierflaschen abzunchmen, drehte alch um, über-rascht und ein wenig ärgerlich. "Ich hab euch nichts davon erzählt, weil ich euch zur Einweihung einladen und mich an eurer Verblüffung weiden wollte. Aber man kann hier nichts geheimhalten! Wer hat's euch denn ver-

Koos zuckte lächelnd die Achseln: "Kaber gin! Es ist eben wieder mal ein "Windbericht"

du trittst mir dauernd gegen meine zarten Schienbeine, nu erzähl' mal, wann kannst du denn übersiedeln? Ist es war, daß das Schloß ganz aus weißem Marmor errichtet wird, mit

Kochkünste sind ohnehin nicht weit her, ich

"Oder was noch folgenschwerer ist, ins Feuer!" lacht Hendrik. "Du kannst von Glück kommst! Jeder kriegt sie nicht so schnell. Da hat der Bans wohl ordentlich Dampf dahinter

Werner fühlt, daß ihm eine Röte des Zorns und der Verlegenheit in die Stirn steigt: "Liebling ist wohl etwas viel gesagt. Allerdings habe die Gelegenheit gehabt, seine personliche Bekanntschaft zu machen. Gesucht habe ich sie

Es macht dir kein Mensch einen Vorwurf", sagt Koos in seiner ruhigen Art "Aber es wür-

Nicht umzuwerfen / von Heinrich Leis

hatte. Was er auch unternahm, schien ihm selbstverständlich und gleichsum ohne Mühe zu gelingen. In seiner Art war etwas von der Be-stimmtheit jener Menschen, die das Leben nach threm Willen formen, Baumeister thres Werkes und ihres Schicksals.

Man wußte trotzdem, einstmals sei ihm der Weg zur Sonnenseite des Lebens keineswegs leicht geworden. Indes seine zähe, unbeugsame Entschlossenheit überwand alle Widerstände "Nur immer fest auf den Beinen stehen", pflegte er zu sagen, "sich nicht umwerfen lassen! Das ist das ganze Geheimnis" Dazu lächelte er wie bel einer heiteren Erinnerung.

Er solle doch von seinen frühen Erlebnissen berichten, baten eines Tages die Freunde, solle ihnen mitteilen, wie er einst die ersten Schritte auf der Bahn des Erfolges tat. "Ein jeder", so antwortete er bereitwillig, "empfängt wohl Irgendwann, oft bei zufälliger Gelegenheit, einen starken Eindruck, den er nie vergißt, der viel-leicht über seine Zukunft entscheidet. So wunderlich es klingen mag, was in mir die große Wandlung bewirkte, war nur einfach ein ge-ringes Kinderspielzeug. Es ging mir damals recht schlecht Alles schien gegen mich verschworen. Was ich anpacken mochte mißglückte. Eine geradezu unwahrscheinliche Pechsträhne, im Beruf, im Leben, überall. Eine Enttäuschung jagte die andere. Da war auch ein Mädchen, das mir sehr viel galt. Mein ganzes Herz hatte ich an sie gehängt. Aber dann entdeckte ich, daß ich mich in ihr ganz und gar getäuscht hatte. Das gab den Rest. Alles andere meinte ich ertragen zu können, jetzt war ich am Ende. Brach innerlich zusammen, sah keinen Ausweg mehr. Das ganze Leben schien mir fragwürdig und nicht lebenswert

Houte weiß ich, daß ich selber ein Großteil der Schuld trug, weil ich nicht hart und kämpferisch genug war. Weil ich bei dem, was ich unternahm, nicht den zwingenden Glauben hatte. Wie mir alles in den Händen zerfiel. flüchtete ich zu dem einzigen Menschen, der mir nahestand, zu der älteren Schwester, die seit dem Tod der Eltern etwas wie Mutterstelle an mir versah. Sie war inzwischen verheiratet, hatte ihren eigenen Lebenskreis mit Mann und Kind. Und so fühlte ich mich auch dort eigentlich überflüssig und wie ein Eindringling. Die

de mich interessieren, zu hören, wie du ihn

"Schwer zu sagen." Werner zuckt die Ach-sein. "Noch ein Bier, Sjoerd? Um sich im Hand-umdrehen ein Urteil über ihn zu bilden, dazu ist

er viel zu . . . zu undurchsichtig. Er war sehr liebenswürdig."

"Kunststück!" lacht Sjoerd. "Du mußt dich

mai als kleiner Angestellter mit einer Bitte oder einer Beschwerde auf seinem Kontor melden

lassen! Dann lernst du ihn kennen! Aber wahr-

scheinlich bist du gesellschaftlich bei ihm ein-

Er war ein Mann des Erfolges, der stark im Schwester versuchte, was sie konnte, mich auf-Leben stand, dessen Name bedeutsames Gewicht zurichten. Trotz aller Liebe und trotz der gutgemeinten Bemühungen des Schwagers hätte sie wenig Erfolg damit gehabt.

Da kam Ich durch eine Laune ins Kinderzimmer des kleinen Neffen. Der zeigte mir ein neues Spielzeug, das ihm viel Freude machte. Eine winzige Figur, aus leichtem Stoff gebildet, sher mit einer Bleikugel am unteren Ende, die das Schwergewicht verlagerte, so daß sie, ob man sie auch umwarf, immer wieder von selbst mit einem kräftigen Schwung auf die Beine kam. Ein sogenanntes Stehaufmännchen. Der Vater hatte es von einer Reise mitgebracht, ein lustiges Münchener Kindl mit schwarzem, gelbgesäumten Kapuzenmantel, in der einen Hand den Bierkrug, in der anderen zwei große Ret-tiehe. Gedankenlos spielte ich mit. Das Figür-chen drängte unter meinen Fingern schon nach oben, dabei schien das freundliche runde Gesicht mich verschmitzt anzuschauen: Mach es doch wie ich! Nur nicht am Boden liegen bleiben. Immer wieder sich aufrichten, trotz allem!

Und daneben ist, meine ich, alles im Leben: Sich nicht umwerfen lassen. Damals im Kinder-zimmer habe ich es zuerst begriffen. Was auch geschieht, den Kepf oben tragen. Mit dieser Erfahrung wurde der Kampf viel leichter. Tat es nur allein der Glaube? Gunz unverhofft stellten sich erste Erfolge ein. Ich stieß nach, es ging aufwärts. War alles längst nicht so schlimm, und aus Verlust und Niederlage konnte ich nur lernen. Fand auch eine viel bessere Frau als jene, die mir ein frühes, hoffnungsloses Liebes-weh bereitete. Habe dann immer geschafft, gekämpft, bin vorwärtsgegangen und wiederholte mir stets dabei: Aufrecht bleiben, nicht umzuwerfen! Und dann hatte ich schließlich auch ein wenig Glück."

"Eine gute Lebensweisheit", meinte darauf einer aus dem Kreis der Zuhörer. "Aber man muß doch eben ein ganzer Kerl sein, sie in die Tat umzusetzen, Nicht jeder hat die Zähigkeit, sich derart durchzuringen, hinter Rückschläge und Entläuschungen den Schlußstrich zu setzen und neu zu beginnen, wenn alle Hoffnungen

Der andere gab lächelnd zurück: "Nicht so schwer, wie es scheint. Nur Selbstvertrauen haben. Was uns das winzige Stehaufmännchen vormacht, sollten wir mit Kraft und Willen begabte Menschen das nicht vollbringen können?"

in einer Panne geholfen oder so etwas?" Seiner Verlobten?" wiederholt Werner mit kalten, steifen Lippen.

"Nun ja, der "Njonja brani", es heißt doch all-gemein, daß er sie heiraten wird." "Möglich." Werner reißt sich zusammen, um Haitung zu bewahren "Ich habe keine offizielle Anzeige bekommen, aber das ist ja auch nicht nötig. Ich dachte, er wäre ihr Vormund."

"Das auch. Aber es ware ja ein Wunder, wenn er die Vormundschaft nicht ausnutzte, um sich diesen Goldfisch zu angeln. Die zwei Dutzend Jahre, die er älter ist, spielen da keine Rollet Ein klaffender Abgrund in den Jahren übere brückt sich viel leichter, als einer in der Vers mögenstage Reich und Reich gesellt sich gern. Prost, Jungens! Darauf wollen wir noch einen

"Prosti" Werner hebt lachend sein Glas. "Wenn ich auch nicht finde, daß es ein Grund ist, darauf zu trinken. Im Gegenteil! Es ist eine scheußliche Einrichtung, aber man kann nicht dagegen Sturm rennen."

"Im übrigen wird die "Njonje brani" wohl wissen, was sie tuti" sagt Piet gleichmütig "Sie macht mir nicht den Eindruck, als ob sie sus lauter Unklugheit und Schüchternheit einem brutalen Vormund ins Netz ginge, wenn sie ihn nicht leiden mag!"

Koos nimmt bedächtig einen Schluck, leckt den Schaum von den Lippen und starrt eine Weile in das Glas, ehe er sagt: "Schüchtern und unklug, nein! Aber sehr jung und bei aller Selbständigkeit sehr unerfahren. Ich glaube nicht, daß eine Frau ihn nehmen würde, die seinen wahren Charakter kennt. Oder sie müßte his über die Ohren verliebt in ihn sein. Was ich für sehr gut möglich halte. Er ist immer noch das, was man einen schönen Mann nennt. Und er kann sicher sehr scharmant sein, wo es sich lohnt."

"Außerdem - was wellt ihr?" Hendrik hebt die Schultern "Vielleicht wird es eine sehr glück-liche Ehe! Vielleicht liebt er sie sogar. ich kenne mehr als einen Mann, der verschrien ist als ekelhafter Streber, als gewissenloser Aus-beuter, als unleidlicher Vorgesetzter oder als gerissener Geschäftsmann . . . und für seine Familie ist er ein Engel! Und im übrigen, was geht es uns an? Wir sitzen hier richtig wie die alten Klatachweiber, um die Chancen einer möglichen Verbindung durchzuhechein! Das muß schließlich den Leuten überlassen bleiben, die sich verbinden wollen."

"Reden wir von einem erfreulicheren Themat Hast du dich neulich gut unterhalten in Me-

Also habt ihr mich doch gesehen!" Werner schlägt mit der flachen Hand auf den wack-ligen Tisch, daß es klappert. "Ich habe dauernd verzucht, euch zu grüßen, aber ihr habt mit konstanter Bosheit nach der anderen Seite ge-

"Na ja, es ist immerhin eine peinliche Lage", brummt Piet. "Wenn wir den Bass sehen, müssen wir unsern Knix machen, darum sehen wir ihn lieber nicht. Vielleicht ist es ihm auch lieber. Er weiß, wie wir über ihn denken. Und was er nicht weiß, will er vielleicht aus dir heraus-

"Dann irrt er sich aber gewaltig!" fährt Wer-andern, und er sieht schweigende, verschlos-sene, zweifelnde Gesichter. "Pful Deibel, nein. Das könnt ihr mir doch nicht zutrauen! Daß ich mich Liebkind machen will und mir ein Haus erschmeicheln und mich dafür als gemeiner Spitzel gebrauchen lasse!"

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Familienanzeigen

Funt Monste nach dem Heldentode seines Vaters kam Peter Ludwig zur Weit, - Ursula Schiffer, ge. Roebig (z. Z. St.-Hedwig-Klinik, Dr. Laemmle). Mannheim (Waldparkstr. 20a), den 5. Februar 1949.

ersten Kindes geben bekannt: Lenchen Hammel, geb. Büchler (z. Z. Städt. Krankenhaus, Abt. Prof. Dr. Holzbach), Otto Ham-mel, Mhm.-Waldhof (Carl-Reuther-Straße 14).

hre Vermählung geben bekannt: Artur Karcher - Frieda Kar-cher, geb. Regner, - Käfertal (Mußbacher Straße 9).

fire Verlobung geben bekannt: Irma Maurer - Walter Kirner (t. Z. Wm.). Oftersheim (Wil-helmstraße 5), Mhm.-Neckarau Adlerstraße 66).

fire Vermählung zeigen an: Dr.-ing Philipp Schenkel u. Brünn-hild Schenkel, geb. Sauerbeck. Mannheim (Rheinvillenstr. 10), Februar 1943.

Als Vermählte grüßen: Rudolf Flerus, Kaufm. (z. Z. Wm.) -Florus, Kaufm. (z. Z. Wm.) Gusti Florus, geb. Reinert, Mannheim (Mainstraße 31).

Valentin Neundörfer (Gefr., z. Z. Kriegum.) - Erna Neundörfer, geb. Reinhard. - Heddesheim (Goethestr. 6), den 6. Febr. 1943

Wir wurden kriegsgetraut: Gefr. Karl Härzer (z. Z. Loz.) - Irmgard Härzer, geb. Fischer. -Mannheim (Garnisonstraße -18), den 8. Februar 1943.

hre Vermählung geben bekannt Erhardt Günther und Frau Hedwig, geb. Rothenhöfer. -Mannheim (Eichendorffstr. 33), den 6. Februar 1943.

hre Vermählung geben bekannt. Hans Schlech (Feldw. d. Luftw.) Margaretha Lilli Schlech, geb-Ruppert, Mannheim (Haardi-straße 23), den 6. Februar 1943. Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesen. Aufmerksamkeiten sagen wir herzlicher Dank, Trudel Treu - Karl Gun-trum (z. Z. Wehrm.), Mannheim (Neckarauer Straße 221).

Jakob Bender danken herzlich Kaiserzing 42).

Kaiserzing 42). Statt Karten! Anneliese Henn lobung erwissenen Aufmerk samkeiten. Mannheim (Lange

Vorgestern abend verachied nach achwerem Leiden mein innigstgelieb-er, herrensguter Mann, mein freusor-tender Vater, mein fieber Bruder, un-uer Schwager und Onkel

Emil Mosbacher rach vollendetem 40, Lebensjahr, Waldhod-Garrenstadt (Lang. Schlag 11), Brenden i, Schwarzw., 6, Febr. 1963. in tiefer Trauer: Im Namen der Hinterbijebenen:

inna Mosbather, geb. Römer; Walter Mosbather, Sohn; Philipp Hopp u. Frau Liesel, geb. Mosbather. tie Beisetrung Endet beute Samstag, den 6. Febr. 1943, 12.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

is ins hobe Greisenalter treusorgend

Anna Jungmack nach kurrer Krankheit im Alter von nahern 60 Jahren.

Mannheim (U 3, 17, 1), 5. Febr. 1943. Alfred Heller. Feuerbestattung: Montag, den E. Pe-

anser lieber Vater, Bruder, Schwieger

Friedrich Krieger Werketättenvorsteher a. D. m Alter von Ther 80 Jahren am 5, Fe-ruar 1943 sanit entschlafen.

Mannheim (Seckenheimer Strafe 29). Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung: Montag, 7, Pebruar 1943, vorm. 11 Uhr, Hauptfriedhof Manshelm

Karl Wörtche

entschlafen.

Die trauernden Hinterbilebenen:

Am 31. Jan, verschied glötzlich und unerwartet meine liebe Fran, unsere gule Mutter, Schwiegermutter, Oma und Tante, Fran

Elise Ritter, geb. Lichterfeld kurz ver Voilendung ihres 78. Lebens-jahres. Wir haben die liebe Entschla-iene nach deren Wunsch am 4.2 43 in aller Stille bestattel. Zugleich sagen wir all denen, die ihr das letzte Geleit gaben sowie für die reichen Kranz- und Blumentpenden unseren berzilichen Dank.

Mannheim, den 5, Februar 1943. Lindenhotstraße 10.

Paula Rupp, Mutter; Familie Anton Rupp und Verwandte.

eb. Keget, rated worden, zu danken srechen wir biesmit unseren innig en Dank aus.

Fam. Willi Kurz und Angehörige

Manshelm, den 1. Februar 1943. Schalweide #1.

Josef Luxem und Frau Mina. geb. Bruckert.

Für die vielen Beweise berriicher eilnahme an dem uns so schwer beinflessen Verliuste beim Heimgang uneres lieben Entschlatenen sagen wir naten nerzi, Dank, Besonders danen wir Herrn Stadipir, Mingel für le tröstreichen Worte am Grabe, den lakonissinnen für die liebevolle fiege, für die Kranzspenda, d., Reichsahndirektion Kertsruhe, den Haunberdhorz und allen, die ihm das letzte teleis gaben.

Mannheim, den 5. Februar 1943. Rheinhäuserstraße 110.

Die travernden Minterbilebenen From Marie Merz, gob. Krieger, und Tochter.

Es ist uns ein Herronsbedürtnis, all denen zu danken, die beim Heimang meines guten Mannes, unsetes lieben Vators und Opas, Herra August Schlling, Kultureberaulseber I. R., durch Blumenspenden, Belleidsbezenigungeg, Teileahme am Begräbnis zowie durch Wort und Tat ihr Mitgelini bekundeten, Besonderen Bank sagen wir dem Herra Obesbürgermelster der Stadl Mannheim, den Kameraden der Landw, Abteilung, der NSDAP der Ortsgruppe Neuelchwald zowie der Zelle 9 u. der Fa. H. Lanz A.S. ihr die Kranmiederlegung und herslichen Worte. Ferner gilt unser Bank Berrn Pfr. Chormann für seine troatreichen Worte sowie den Arsten und Schwestern des Theresienzrankenhausen für ihre liebevolle Pflege.

Minn. Waldhof, den 4. Februar 1943.

Mhm.-Waldhof, den 4. Februar 1943. Langer Sching 72.

In tielem Leid: Frau Berta Schilling Wwe, u. Angehör,

Vermietungen

Möbl. Zim. m. Kaffee z. vm. Käf.-Süd, Mannh. Str. 96, b. Kieser. 2 &it. Damen o. Herren find. ge mütl. Heim mit voll. Verpfl. bei kleiner Familie. ≈ 6210 BS.

Möbl. Zimmer an bess. Herrn zu leten. Fernsprecher 510 95. Möbl. Zl. z. verm. S 6, 35, 2. St. Sep. möbl. Zl. z. vm. E 3, 7, 1 Tr.

Mietgesuche

2 Zimm., Kü. u. Bed v. jg. Ehep., mögl. Waldparknähe o. Almen-gebiet zu mieten ges. ≅ e296BS Kriegerwitwe m. 2 Kind. sucht 2-3-Zimmerwohnung. ≅ 6473 B Höh. Beamter sucht sof. od. spät. Biete schöne 6-Zimmerwohng. m 3-4-Zimmerwohng, m. Bad bis 150-, mögl. Zentralh, SS 6170B

2-3-Zimmerw., evtl. Bad m. Hrg., in besserer Wohnlage von Ehegeaucht. 00 6573 BS.

Ing.-Ehep. sucht f. Kriegsdauer möbl. od. teilmöbl. 3- o. 4-Zim.-Wohn. ohne Geschirr. Wäsche o. Umg. DE 6345B teer. od. möbl. Zimm. von Herrn
sof. zu mieten ges. © 6300 BS.
Suche möbl. Zimmer. evtl. mit
Kochgelegenheit. © 6468 B.

Stenografie u. Maschinenschrolben. Neue Anfängerlehrgänge

XII. Hoer (Pensionar) sucht möbl. Zimmer. SS 61168 2-5 möbl. Zimmer m. Bad- u

Küchenben z. 1, 3, 43 in gut. Hause zu miet. ges. 500 6053B Bidt. Arbeiter z. Schlafstelle.

Ja. Ehepaar, berufst., sucht möbl. Fri, sucht möhl, heizb. Mans, oder Zimm., mögl. mit Kochgelegen-heit, 080 6166 B.

L. od. möbl. Zim. per sof. od. 10. Febr. 43 m. fl. Wass. u. Ztrhzg. von Herrn ges. 3 112 343 VR. Leer. Zim., mögl. m. Zirhag. evtl. auch möbl., v. berufst. Frl. auf 1. 3. 43 zu mieten ges. 55 6330 B.

Alleinst, Frau sucht leeres Zimm oder Mansarde. © 6239B.

Alt. Ehopoor sucht gr. leer. Zim-mer i. d. Schwetzingerst. Zim-mermann, Gr. Merzeistr. 33, IV Leores Zimmer zu mieten gez

Wohnungstausch

Tousche 5-Zimmerw. m. Badez.
u. Zubeh. in Mhm., Waldpark.
geg. 4-5-Zimmer m. Bad etc. in
Bensh. o. Heppenh. 50 5944BS
Tousche m. 3-Zimmerw. m. Badezim. u. Ztrhz., Neckarst.-Ost. ge.
Rhnl. 1. gut. Wohnl. Mhms. Bevorz.: Erdgeschof. 55 112 345VS
Tousche schone 4 Zim., Kü. (70.-)
am Waldp. geg. 2 Zim. u. Kü.
nur Neckarst. Näh. bei Müller,
Alphornstraße 8.
Suche: 1 Zim. u. Kü. in Feuden-

2 Zi. u. Kū. a. d. Lindenhof geg 1 Zi. u. Kü. z. t. ges. 35 6416 B. Bicte 4-Zimmerw. ohne Bad in ohne Bad in g. freier Lage, Miete 65.-, geg.
3 Zimmer mit Bad in schöner
Lage. \$\infty\$ 6387 B.

Ord. Jenge als Backerlehrlir
Ostern gesucht. Backerlehrlir
mann. Kafertaler Straße 3

1-Zim.-Wohn, a. d. Waldhof geg. 1-2-Zim.-Wohn, in d. Neckarst. zu tauschen ges. 50 6447 B. 2-Zimmerwohn, m. Küche, Mans

in Mhm. geg. 31's-Zimmerwohn m. Kü., Bader., Balk. i. Mhm. Neuosth. z. t. g. 552 6160B Xit, Ehepaar sucht ger, 2 Zim merwohng, m. Balk. Schone 3 Zimmerwohn, kann in Tausch

gegeb, werden, (Nur Schwetzingerstadt). IE 6141B u. Kü., Anf. Neckerau, zu techn. gesucht. SC,6310B

Bad, Heiz. u. Warmwass., suche schöne sonn. 2-3-Zimmerwohng.

mit Bad. 🖾 6085B Blote mod. 3 Zimm., Kü. u. Zu beh. m. gr. Obetgart. i. Mhrn. suche 2-5 Zimmer in Heidelbg. Weinhm od. sonst. Kleinstadt.

ben, Neue Anfängerlehrgänge als Abendkurse beginnen im Mal. Priv.-Handelsschule "Schü-ritz", Mhm., O 7, 25, Nächst d. Ufa-Palast. - Fernruf 271 05 Unterricht im Rechnen f. Volks-Mittel- u. Oberschüler (Mathe-matik). 2 8229B

Lehrstellen

Lebrling und Anlernmidchen für Kürschnerei gesucht, Pelzhaus Baum, R 1, 14a.

Kröft. Junge als Lehrling für Spengieres u. Installation ges. Adolf Betz sen., San. Anlagen, Mannheim, B 5, 3

Foto-Aniernling (mannl.), 2jähr.
Lernzeit, von gut. Foto-Spezialgesch. Mhms. ges. © 113 256 VS
Stukkoteur- und Gipser-Lehrling

z. Ostern ges. C. Dummeldinger, Stukkateur- und Gipsermelster, Mannheim, Lutherstraße 21. Lehrling wird ges. P. & F. Schmitt, Spenglerei u. Installat., Mann-heim, Langstraße 29.

Hiesige Kehlengroßhandlung s-zu Östern kaufmänn Lehrling mit gut. Schulbildg. 5514 B.

Suche; 1 Zim. u. Kū. in Feuden-heim, biete: 2-Zimmerwhn. in Pforzheim. SS 5325 B.

Zu Ostera Lehrling ges. Otto Rihm, Spengler- und Installa-tionsgeschäft, Meerfeldstraße 16 Kovim. Lehrling v. Mannheimer Großhandelsfirms bis zu Ostern 1943 gesucht. 35 187 321 VS.

> Ostern geaucht, Bäckerei Fried-mann, Käfertaler Straße 39 Handformer-Lehrlinge werden f. Ostern 1943 noch eingestellt. Angeb od personi. Vorstell an G. Schmitt & Co. Mhm.-Wald-bof, Atzelhofstraße 18.

> Bückerlehrling. Aufgew. Junge zur Erlernung des Bäckerhand-werks gesucht. Gelegenheit zur Erlernung feinst. Konditorar-beiten ist vorhand. Gute Kost u. Familienanschl. wird gebot.

Angeb, an Johann Zink, Mann-heim, Kleine Riedstrade 10a. Textilhous Aretz am Messplatz stellt zum 1, 4, 43 bezw. früher ein Lehrmädchen ein. Persönl. Vorstellung m. Zeugnisabschrif-

Lohrmüdchen f. Verkauf m. gut. Schulzeugn. z. 1. Mai od. früher ges. Pers. Vorstell. in der Zeit von 9-12 u. 3-5 Uhr. Wollhaus Daut, F 3, 4.

Tiermarkt

leghorn, 42er, 1,3, u. f Zuchthäsin gegen Gänsekücken u. Fut-ter zu tausch ges 50 6263B Kücken, w. Legh., sind bis 10 6. 43 vorbestellt, also für da. Jahr ausverkauft. Max Kaiser, Mh.-Rheinau, Am Friedhof,

WS. Wiener (Rammi.) z. Decken abzugeb. Gotschalk, b. Bickel, Sandh fen, Riedspitze 207.

MARCHIVUM

Nachdruck verboter

Die Begrüßung war nicht minder lustig und minder kräftig die Hand und schlugen ihn auf

Man weiß alles - es fliegt einem zu."
Im übrigen sei es dir gegönnt!" meint Sjoerd großmütig. "Prost, alter Junge! Ob oder deinen Beriehungen, au, Piet, Mensch, halte deine Quadratlatschen gefälligst bei dir,

Schwimmbad und Tenntsplatz?"
"Verkohlt mich nur!" sagt Werner gleichmutig. "Ich bin herzlich froh, wenn ich nicht mehr in meinem Büro schlafen und in meinem Schlafzimmer essen muß! Und wenn die Küche vor der Regenzeit ein Dach bekommt! Karima

geführt, du hast doch seiner Verlobten einmal

im Alter von naberu 70 Jahren nanft

Frau Magdalena Wörtche nebet Kin-dern und Anverwandten,

Fam. Josef Ritter: Fam. Suinhard

continuent newest erzeitere Antersahme bei dem so schweren Verfist,
ien wir durch den Heldentod meines
sinsigns, unvergedlichen Sohnes, unsers lieben Nellen, meines guten Enkeis, Heine Rupp, Rester I. ein. Schwafron, eriliten haben, sprechen wir
blermit auseren innigsten Dank aus.

In tiefer Trauer:

Da es uns unmöglich ist, für die aberaus rahlreichen Beweise schriftlicher und mündlicher Anteinahme sawie Kranz und Blumenspenden, die
ms anläßlich des Heimganges meiner
lieben Mutter und Schwiegermutter,
unserer guten Gredmutter, Schweiser,
Schwägerin und Tante, Frau Eve Karz.

Statt Karten - Danksogung Für die überaus zahlreiche schri die und mündliche Antellnahme u as tiefe Mitempänden an dem schw m Verlust durch d'n Beidentod un in innigatgeliebten, hoffnungswoll res innigatgelörbten, hoffnungsvoller und sinzigen Sohnes, Stud. chem. Will Luxem, Gefr. bei der schwer. Artill. sagen wir allen auf diesem Wege un seren lanigaten Dunk. Unser lieber Willi wird für Immer in naseren Herren weiterleben.

19. Fortsetzung

geräuschvoll als sonst; sie drückten ihm nicht den Rücken, und doch lag etwas Gezwungenes in der lauten Fröhlichkeit. Werner spürte es in

du's nun deinen Verdiensten zuzuschreiben hast

möchte seine Fabrikate nicht verzehren, wenn er sich darauf ausreden kann, daß es ihm in die Pötte geregnet hat!"

sagen, wenn du eine anständige Unterkunft begemacht! Du scheinst dich zu seinem Liebling za entwickeln!"

Traute - Marie. Die Geburt ihres

Untabbar hart traf uns die Nach-richt, daß mein innigstgeliebter Mran, anser lieb, Sohn, Schwie-persehn, Studer, Schwager, Oukel und imet

Albert Dahn Brensdir in einem Nachr. Regt. ei den schweren Abwehrklimpten im sten den Heldentod fand. tannhelm (H 2, 4), 5, Februar 1943.

Free Hitsegard Dahn, geb. Hefmann;

Pass Albert Donn, Vater, Gallery Free Anno-free Anno Donn und Kinder Anno-liess u. Erika; Gottlieb Dabn, Gran-taier; Fam. Kerl Hotmann; Joseffee Scolors, gas. Hotmann; Maria Hot-mann and Anverwandte. Unfalhar hart traf uns die trau-rige Machricht, daß unser lis-ber, hoffnungsvoller Sohn, Beu-åte, Nelle, Eukel und Onkel

Karl Mack-(Balkenhol)

irened., Inh, d. Verw.-Abt. I. Schwarz

m. bishenden Alter von 21 Jahren 4 Menaten bei den schweren Kämpten a Stallegrad gefallen ist. Er folgte stinem besten Freuer und Bruder nach 14 Menaten im To e nach.

Effertal, den 6. Februar 1941. Eigene Scholle 69. In tiefer Trauer:

in tieter Itauer:
Friedrich Balkenhel u. Frau Johanna,
gab. Bettler; Kari Rohr und Frau
Luise, geb. Bettler; Kari Schwögler
und Frau Anna, gob. Bettler; Kari
Martin u. Frau Emma, geb. Bettler
(Karlarube); Fam. Hermann Bettler,
(Coffellern: August Iris und Frau
Herla, geb. Schwönier; Fam. Wilh.
Mork (Rheinau) u. alle Angebörigen.

Nuch kurrem, schwerem Leiden ist mein lieber Mann, unaer treusorgen-der Vater, Schwiegervater und Grub-vater, lierr

Mansheim, den 4. Februar 1943. El. Walistattstraße 31.

Die Feuerbestattung flodet am Mon-tag, 8. Febr. 1943, nachm. 15.36 Uhr, auf dem Hauptlriedhof statt. - Von Beileidsbesuchen wolle man absehm.

Offontilche Aufforderung

Differiliche Aufforderung

Bur Abgabe von Steuerichtkrungen für die Veranlagung Bitt

Die Erfelturungen für die Entomeren

Jose Erfelturungen für die Detomeren

Jose Erfelturungen für die Detomeren

Jose Erfelturungen für die Detomeren

Jose der Zeit vom I. bis 11. Märt: Bill unter Beruturung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, bei denen vermutet

wird, daß ein zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom

Josephen vordrucke zugesandt. Die durch das Einkommenateuer
genetz, Keigerschaftsteuergesetz, Umsatzsteuergesetz, Gewerbesteuerge

Josephichtung, eine Steuerprettummungen zu diesen Gesetzen begründete

Verpflichtung, eine Steuerprettummungen zu diesen Gesetzen begründete

Verpflichtung, eine Steuerprettummungen zu diesen Gesetzen begründete

Verpflichtung, eine Steuerprettummungen zu diesen Gesetzen begründete

Pflichtigen Vordrucke beim Finanzamt annufordern. Wenn ein Steuer
pflichtigen nachträglich, aber vor dem Ablauf der Steuerpretjährungsträt

erkennt, daß eine Steuerpretjährung der unvolletändig ist,

einer Jinanzbehorde angegeben hat, unrichtig oder unvolletändig ist,

von Steuereinnahmen gest oder Unvolletändigkeit zu einer Verkürzung

von Steuereinnahmen gest oder Erkaltung auf der Diesenden Steuer
pflichtigen verpflichte sind:

1. Unbeschränkt zinkommenseuerpflichtige, d. h. natürliche Perso
nen, de in Iniand einen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufentbalt

haben der Verpflichte sind:

1. Unbeschränkt zinkommen genn oder teitweise Sinkommen abzu
geben, 1. wenn des Einkommen zun oder seine Steuer
erklärungen verpflichtet sind:

1. Unbeschränkt zinkommen sinn oder teitweise Sinkommen

mehr als 10s Rub betragen

Personsnvereinigungen und Vermögensmassen verpflichtet, die dazu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden.

C. Bei der Umsatzsteuer-Durchführungsbestimmungen hat jeder Unternehmer eine Umsatzsteuer-Durchführungsbestimmungen hat jeder Unternehmer eine Umsatzsteuererklärung abrugeben, bei dem die Steuer für das abgelaufene Kalenderjahr mehr als 20 RM beträgt oder bei steuerfreien Umsätzen betragen würde, wenn diest steuerpflichtig wären. Ausgenommen hiervon sind die nichtbuchführenden Landwirte, sofern die auf die steuerpflichtigen Richtsatzumsätze des abgelaufene Kalenderjahrs entfallende Umsatzsteuer den Betrag von 20 RM nicht übersteigt und Sonderumsätze nicht getätigt worden sind. Ob diese Pflichtigen während des abgelaufenen Kalenderjahrs vorausrahlungspflichtig gewesen sind oder nicht, ist dabet ohne Bedeutung.

D. Bei der Gewerbesteuer

Nach 2 20 der Dritten Gegeschet dem Gewerbestsusererklärung zur Festsetzung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbestsusstellichtigen Unternehmen, deren Gewerbestsustal an dem maßgebenden Feststellungszeitpunkt den Betrag von 20 800 RM überstlegen hat, z. für alle Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kolomialgesellschaften, bergrechtliche Gewerkechaften). 3. für Erwerbe- und Wirtschaftsigenossenschaften und für versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit. Für sonstige juristlache Personen des privaten Rechta und für nichtrechtsfähige Vereine ist eine Gewerbesteuererklärung nur abzugeben, soweit diese Unternehmen einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (ausgenommen Land- und Forsiwirtschaft) unterhalten, der über den Rahmen einer Vermögensverwaltung hinausgeht, 4 ohne Bicksicht auf die Höhe des Gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denem der Gewinn auf Grund eines Buchabhinsen zu ermitteln ist den 4. Februar 1943.

Die Finanzämter Mannheim-Stadt, Mannheim-Neckarstadt, Schwetzingen und Weinheim.

Haltestellenaufhebung. Ab Sonntag, den 7. Februar 1943 werden aus Stron- und Materialersparnis-gründen mit Genebmigung de Aufsichisbehörden nachstehende Haltestellen aufgehoben die Hal-testelle Seckenheim-Schloß ist bereits am Sonntag, den 3t. Jan. 1943, aufgehoben worden: a) in Mannheim: Werderstraße, Musik-hochschule, Goethestraße und Luzenberg Richtung Stadt an ochschule, Goethestraße und
uzenberg Richtung Stadt an
er Unteren Riedstraße – b) In
udwigshafen: Altfriedhofstraße,
lärgermeister-Krafft-Platz und
lessemerstraße. Die Zahlgrenze
lessemerstraße wird für die Liten über Rohenzollernstraße
ach des Marienbirche verschos

schoben. Städtische Straßenbahn Mannbeim-Ludwigshafen.

18-Bof-Fahrscheinheite ohne Umsteigeberechtigung. Kurzstreckenfahrscheine für 1-1 Teilstrecken zu 10 Rof werden ab 7. L 41 mit Genehmigung der zuständigen Behörden nicht mehr zum Umsteigen ausgegeben. Für die Kurzstreckenfahrt mit Umsteigen ist daher auch außerhalb der Sperreit des Kurzstreckenfahrten 20 Benbahn Manheim-Ludwigshafen.

Anordnungen der NSDAP

S-Frauericciall. — Sembosardenefrinnen für Propaganda: Die Dichterlesing am 7. 2. fallt aus. Die
Karten werden bei uns zurückgenommen bis zum 8. 2. – Sandhofen: 8. 2., 18 Uhr Markenausgabe im Kaffee Weber. Bei Verhinderung Vertreiung schicken. –
Horst-Wessel-Platz. Die Hefte
Volks- und Hauswirtschaft können bei Stephan, Brahmsstraße 3.
abgeholt werden. – Platz des 20.
Januar: 8. 2., von 17-19 Uhr Markenausgabe bei Brecht. – Hunboldt: 8. 2., 19.30 Uhr Besprechung
der Stab-, Zellen- u. Blockfrauenschaftsleiterinnen im "Komet",
Langstr. Alles Angeforderte mitbringen. – Waldhof: 8. 2., 17-18
Uhr Markenausgabe im "Mohrenkopf".

Geschäfte

Textilgeschäft im Neckartal, gt. ohne Haus, gut. Warenlager, zu verk, Erforderl, ca. 20 Mille. Anfragen nur von Fachleuten Feudenheim zu k. ges. Wohn. weise, ges. Chr. Herm. Schmidt. Stelle. Ausführl. Angeb. unter kauft Feickert. Waldhoi m. Kapitalnachw. u. 118 887VS kann evil. get. werd. S 6132B chem. Produkte. Mh., Egellstr. 9 Nr. 111 684 an HB Weinheim. Fernsprecher Nr. 502 65

Vereinsnachrichten

Kleingärtner-Verein Feudenheim e. V. Sonntag, den 7. Febr. 1943 13 Uhr, findet im Lokal "Alter Schützenhaus" (Saal) unsere 2 Frühjahrsversammlung m. Vortragsfolge durch Landesfachbe rater Kaiser, Ferner Ausgabe d. Garten-Ausweise zum Bezug der Sämereien. - Verschiedenes Die Vereinsleitung.

Verschiedenes

Frauenmilch gegen gute Bezah lung u. Lebensmittelzulage für kranken Säugling dringend ges Frau Ackstaller, Mhm., J 2, 1

Schlüsselbund m. 2 Schlüsselr (Haustürschlüssel) verlor. Abz bei Middelmenne, Karl-Traub-Straße Nr. 13.

Br. Lederhandschuh Sonnt., 31.1 Lameystr, verl. Abz. Fundbüre Entlaufon Schott, Terrier, schw. Hündin, a. Mocky hör., grün Halsb., Marke Nr. 177 278. Abz od. Nachricht an Stamitzstraße Nr. 5, part, geg. gute Belohng. Schirm-Reparatured vergibt gro

Ses Unternehmen an selbständ Fachmann. © 161 049VS Domenschneiderin zu, geg. Az

fertig. v. Damengarderobe gu erh, Baby-Austattung. SS 6331E Handwerker! Erf. Kaufm, übern Buchführung, auch stunden weise, 55 6164 B.

Musikstudentin sucht gut. Kla vier sof. zu mieten. ™ 6171B Wer schreibt mir einige Plakate!

Grundstücksmarkt

Seltene Geleg mhelt! Jdyll. ge leg. Bauplatz f. Eigenheim oder f. Wochenend bei Eberbach zu verkaufen. ☎ 6255B

Offene Stellen

Betriebsingenleure für Leichtetallschweißerel gesucht. Er-Gußstücken u. selbständ, Arbei ten Voraussetzung, Angeb. mit allen Unterlagen erbet, unter "Ing. 3944" an Ala Wien I., Wollzeile 16.

Mehrere Buchhalter f. Betriebs abrechnung, Lohnverrechnung industrielles Rechnungswesen. Kostenarten und Kostenstellen Bilanzwesen, Kontingentbuch-haltung, Kontokorrentführung von Industriewerk ges, Angeb-unt 7 MHeH an Ala Anzeigen-GmbH., Frankfurt a. M., Kai-serstraße 15,

Chemiker(in) für Potention von Industriewerk in Frankfurt a. M. gesucht, Angeb. u. 8 He a. Ala Anzeigen-GmbH., Frankfurt a. Main, Kaiserstraße 15

Chomotechniker für Stahl- und Metallanalyse, Oel- und Fett-untersuchung v. Industriewerk gesucht. Angeb. u. AHe 10 an Ala Anzeigen-GmbH., Frank-furt a. M., Kaiserstraße 15.

Großes Industriewerk in Mitteldeutschland sucht z. baldmögl Dienstantr: Bautechniker, Bau zeichner. Bewerbung, sind unt. Beifüg, v. handgeschr. Lebens-lauf, Zeugnisabschr., ein Licht-bild u. Gehaltsanspr. unt. An-gabe des frühest. Eintrittsterm. zu richt, unt. H. A. 1125 an Ala Hannover, Georgstraße 34.

Wir suchen zum sofortigen, evtl. späteren Eintritt techn. Zeichner od. Zeichnerinnen für elck-Installationsmaterial iowie Bürehilfskräfte (Sachbearbeiter) f. Bestellungsbearbeitung und Arbeitsvorbereitung. Beding.: leichte Auffassungs gabe u. gute Handschrift. An gebote m. handgeschrieb. Le-benslauf, Gehaltsanspr., Zeug-nisabschrift u. Lichtbild erbitt. wir unt. Nr. 189 766VS

Tücht, v. flotter Verkaufskorre spondent(in) u. selbat. Sachbe-arbeiter(in) mit Industrieerfah-rung u. mögl. auch Kenntnissen des europäisch. Exportgeschäfts für interess. Aufgaben unseres Lokomotivüberhitzer - Einkaufs-u. Verkaufsabteilung in Dauer-stellung ges. Angabe des früh Eintrittsterm, erwünscht, Ausführl. Bewerb, sind zu richten an d. Schmidt'sche Heißdampf-G. m. b. H., Kassel-Wilh, Ro-landstraße 2.

Techniker f. Hochsp.-Leitungen sowie Männer und Frauen mit zeichner, u. mathemat. Kennt-nissen v. hiesig. Großunternehmen f. Leitungsbau ges. Einar-beitung möglich. SS 161 119 VS

Werk Neckarau, Maschinen-buchhalter(in), zuverl. Kraft, in Dauerstellg, f. uns. Hauptver waltung zum baldig, Eintritt ge sucht. 55 161 103 VS.

Vorkalkulator, 1 Zeitnehmer für unseren feinblechverarbeit. Betrieb u. alig. Apparatehau in Süddeutschland, Nähe Nürn-berg, für die Abt. Arbeitsvorbereitung in angen. Dauerstelluges. Herren, auch Kriegsver-schrte, mit Erfahrung, auf obig. Gebiet in Einzel- u. Reihenfer-tigung werden um Angebot ge-beten. S. N. R. 4554 befördert Annoncen-Expedit. Carl Gab-les GmbH. Normbox. ler GmbH., Nürnberg I, König straße 57/59.

Mitti. Industriewerk sucht stellt sofort ein: Erfahr, Sach-bearbeiter für wehrwirtschaftl. Aufgaben, Personalsachbearbeiter, der mit allen einschlägiger Arbeiten vertraut, gewandt in Verkehr mit Behörden u. in d. Werbung v. Personal ist, Kontokorrentbuchhalter, Lohnbuch halter(in), sonstig, männl, und gewandte Stenotypistinnen. Bewerbungen erbitten wir unter Beifügung aller Unterlagen

Inventurielter gesucht. Für die laufd. durchauführende Inventur einer mittl. Apparateba Laufende Kontrolle der Luges bestände u. lauf. Korrektur de Lagorbuchhaltung. Bei zufrie denstell Leistungen u. n. Ablau d. Wartezeit Pensionsvers, f. da Alter, Angeb, mit kurz, Werdegang, Lichtbild u. Gehaltsanspr. unt. Beifüg. v. Zeugnisauschr.

unter Nr. 161 129VS. Wir such. Konstruktoure, Detailkonstrukteure, auch weiblich Kräfte und bieten yorwärtsstre zeitgemäße Arbeitsbedingunge und überaus günstige Entwic lungsmöglichkeiten. - Angebot m. Lebenslauf, Zeugnisabschrif Lichtbild und Gehaltsa sprüchen an Mannheimer Von chtungsbau Bausch & Mannheim, Augusta - Anlage 7 Holbtogs-Mitorbelt in Vertrau-ensstell, als Entlast, f. Leitung,

Buchhaltung, Kalkulation, Re-vision s. erf. Kaufm. 55 6155 B. Hilfskräfte für Laboratorium f. Spektral-Analyse v. Industrie-werk i. Frankfurt a. M. ges. Angeb. unt. 9 He an Ala Anzel-gen-GmbH., Frankfurt a. Main, Kaiserstraße 15.

Wachmanner f. die besetzt. Westgebiete u. Lothringe, ges. E. wird geboten: Ta iflohn, besondere Zulage, freie Unterkunft, Bekleidg, u. Verpfleg, Betriebs-führer Fellbusch, Bahnbofs-

führer Fellbusch, Bahnhofs-hotel Metz. Lacklerer f. Blechbearbeltungen per sofort gezucht. ≅ 187 530VS.

Wir suchen erfahr. Lagerführer f. großes Gefolgschaftslager. Be werb, mit Lichtbild u. übl. Un terlagen unt. "Verantwortungs volle Aufgabe 4499" an die Ala Anzeigen-Ges.m.b.H., Wien, I.

Konditorgehilfe, In- od. Auslän der, ges. Konditorei u. Kaffee Weller, Dalbergstr. 3 (am Luisenring), Kost u. Wohnung L. H Lagerarbeiter f. selbst. Arbeiter sof. ges. Apefko-Kohlensäure werke, Rheinkal 2.

Kronführer für Jägerdampfkran sofort gesucht, ⊠ 161 105 VS. Heizer für Zentralheizg, sof. ges. Fernsprecher Nr. 230 68 Meister für Scharfschleiterei für

Betriebsmittelfertig dring ge-sucht. Bewerb. mit allen Unter-lagen erbet. unt. "Frie 4421" az Ala Anz.-Ges. m. b. H. Wien I.

Magazinleiter von mittl. Appr ratebaufirma z. sof. Eintritt ges Geboten wird angenehme, selbständ. Posit., die den Leistung entspr. bezahlt wird. Bei zu friedenstell. Leistungen u. nach Ablauf der Wartezeit Pensions versich, f. das Alter, Angeb. kurz. Werdegang, Lichtbild und Gehaltsanspr. unt. Beifüg. von Zeugnisabschr. u. Nr. 161 128VS.

Belfahrer - Belfahrerinnen zu Bedienung uns. Stadt- u. Pro vinzkundschaft für sofort, Ein tritt ges. Fabriklager Mannhein der Firms H. F. & Ph. Reemtsma, Mannheim, D 7,

Für meine Kellerei suche ich 1 Küfer od. ein. mit Kellereiarbeiten vertrauten Arbeiter. Jo hann Schreiber, Fabrikation straße Nr. 18-26

Fuhrmann, gut. Pferdepfleger, ge-sucht. Fernsprecher 542 31 Dostmann sucht 39 äll. Männer f leicht. Arbeiten i. Barackenbau.

evtl. halbtags od. auch stunden weise. Anfrag. an Holzbau Will Peter Dostmann, Mhm., Indu-strichafen, Friesenheim. Straß-Nr. 21, Fernsprecher 511 65. Boufoch, 2 Bauwarte (Poliere).

Bauschreiberin sowie Buchhal ter mit bautechn. Kenntn. fü Abrechnung von Industriewer in Frankfurt a. M. ges. Angeb u. 4 He an Ala Anzeig.-GmbH. Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1: Bote(in) f. Stadtbes., a. schulpfl., f nachm, 3-6 Uhr'ges. Andreas Rosengartenstraße 3.

Erster Metzgergeselle f. einer größ. Betrieb in Heidelberg ges Derselbe muß mit der Herstell v. slimtl. Roh-, Brüh- u. Koch-wurstsorten bestens vertrauf wurstsorten bes

Rüst. Mönner z. Uebernahme d Nachtwache, Nähe Tattersall sof. ges. Auto-GmbH., Schwet-

Saub. ehrl. Mödchen f. Haushall ges. Bäckerei Kupferschmitt N'au, Friedensstr. 1, Ruf 484 20 Gosucht zum 1. 2. fleißig. Zweit-Ord, Stundenfray zu 2, Da. ges Tullastraße 17, Schmitgen.

2 Frauen z. Reinig, v. Büroräum sof, ges, Industrie- u. Handels-kammer Mannheim. Putzfrau von Behördendienst stelle gesucht. □ 6298 BS.

Putrfrou für 2 berufst, Frauen. Nähe Gontardol., ges. 50 6384 B. Pflicht|ahrmitdchen zu 2 Kind in mod Haushalt ges. Vorzust Dr. Künzel, Mhm., O 7, 4, II Pflichtighrmödchen nach Käfer-6172B

Pflichtjohrmödel, ges. u. zuverl., z. l. 4. ges. Almenhof, Mönch-wörthstraße 89. Kinderlad, Pflichtlehrmädeh, tr

mod, Haush, zu 2 kl. Kind, ges Wupperstr, 16, part., Nähe Herzogenriedpark.

Stellengesuche

Hilfspersonal, Jg. Frow sucht Stell, als Sprech and, zu übernehmen, = 6266BS and, zu übernehmen. ≃ 6266BS schrank zu k. ges. ≃ 118 659VS
Pflichtjohrstelle per 1. 4. 43 in vorn. Haushalt ges. Ruf 250 48.

Ziemen-Edden zu kaufen gesucht. ≃ 118 660VS iner mittl. Apparatebau-wird geeignete Persön-it ges. Aufgabenstellung: Inde Kontrolle der Lager-Suche Stelle als Bürohilfe, Bote Konversations-Lexikon, neuere

DEC 6497 B. Kontoristin sucht Nebenbeschäft f gl. w. Art, ab 17 Uhr. S 6309BS Klassiker: Berufst, Fri. nimmt f. die Abend-Schiller, 1 stunden zu Hause Büroarbeiten an, Schreibm, vorh. El 103795VS Fri., 20 J., m. 3 J. Lehre, im Le-bensm.-Einzelh, tät., wu. sich zu

verand. Büro- od. Großhandel. Kinderlieb, Frau übern, a. Nach

mitt. die Betreuung eines Klein-kindes. 🖾 6616 B. Suche Nebenbeschäft, ab 18 Uhr. Masch.-Schr. u. Steno. 50 6323 B Alt. Ehepoor sucht Hausmeister-stelle, auch Umgeb. S 6127 B Diplom-Volkswirt, wehrbeschäd, sof, einsatzfah, ledig, vorher stellvertr. Betriebsführer, mit gut, jur, u. kfm. Kenntniss. u Praxis, gut. Organisator, verhandl.-gew., auch mit Behörd. sich. Auftreten, sucht passend Wirkungskreis führer, Personalchef od. dergl. Angeb. u. W. M. 7306 Anzeigen-Frenz, Mannheim, Postfach 57. Alt. früh. Land-, Fluß- u. Seespe-

diteur s. Besch., auch i. Groß versandbetrieb. Friedr. Brück Mhm., Landwehrstr. 6, b. Schlär Klt. zuv. Monn (Bes., Rentner) sucht 1. Beschäftigung. 32 6249B Selbst, Lagerverwalter, kaufm. Suche Stelle als Portier o. Haus- Tempo-Wagen! Verkauf: 84,23-24

Zu verkaufen

Gehrockanzug, mittl. Gr., Fernsprecher 510 44 Gehrockanzug, f. Kostům geeig net, 60 .- , Cutaway 20 .- zu verk R 4, 9, Laden.

of, Weste und gestr. Hose 80. Frack, Weste u. Hose 70.-, Frac 40.- f. stärk. Mittelfig., ferner Frack, 54-56, 60.-, 2 neue Fern-gläser 33.- u. 80.-, 2 neue Bde. "Deutsche Kolonien" 120.-, Zi-Lampe 45.-, evtl. kl. Teppich tsch. ges. Anzus. von 13-16 Uhr. G 2, 6, 3 Treppen. Louistöllichen u. Stubenwag. z. v.

od. geg. neuw. D.-Schuhe, Gr 39, z. t. ges. Goethestr. 16a, I 5 Olympio-Albums, 1. u. 2. Bd v. 1936, 1 Bd. v. 1932 f. 50.- z. v Mittelatraße 107, 1 Tr. rechts Höhensonne 50.- z. vk. Schwet zinger Straffe 23, b. Egelhofer Miele-Wringmaschine 60.- (Was

serdruck), u. schö, gr. Vogelkä fig 8.-, Burgstr. 17, 4, St. Iks Telefonzelle 40 - u. einige Türen z. v. Adolf Medan, Neckarau, Friedrichstraße Nr. 116 Lodenschrolbkasse (National),

gt. erh., 70.- zu vk. Buchhandl. Emma Schäfer, M 7, 24 Gebr. el. Motor, 3 PS, 120 V. 50.

Räucherschrank 40.- z. v. Wald-hof, Waldstraße 104, 2. Stock.

Kaufgesuche

He.-Skienzug, Kombinst. (Jacks u. Hose zusammenhäng. ges. Fernsprecher 674 71 He.-Anzug, gut erh., gl. welche Gr. u. Farbe, zu kauf, gesucht 55 6118BS

Wintermantel f. 13jähr. Junger kaufen gesucht, EE 6044B He.-Wintermantel, mittl. Gr., so wie seid, Da.-Unterwäsche, Gr. 42, zu kauf, ges. 103 797VS Ulster od. Umhang, grün. o. grau Gr. 1.70 z. kfn. gen. L. Mechler Waldhof, L. Schlag 51.

Ringertrikot u. -Schuhe zu kauf gesucht, 550 112 32 IVS Eleg. Brauthleid sof. zu kaufer gesucht, Gr. 42-44. E 170 796Sch Seld. Domenkleid Mindestgr.

D.-Nachmittagskleid, 44. neuw. zu knufen gesucht. 55 6066B Kommun.-Kleid z. k. g. 55 8090B Eleg. dklbl. seld. Kleid für schl Fig., Gr. 40-42, 66.-, Ruf 408 86 Peizmantel, Gr. 40-42, möglichs schwarz, zu kauf, ges. bis 350.-

Neuw. Bettwäsche, 2 Schlafdek ken, 2 He.-Berufsmäntel, 1 Es senkännchen z. k. g. 20 6256B. Größ. Teppich, evtl. echter. und Brücke zu k. ges. St. 118 661 VS Bebywäsche z. k. ges. St. 6283B Da.-Schuhe, Gr. 37-38, m. Biockges. 00 6074B

Domenschuhe, Gr. 38-38'/s, zu kauf, gesucht. 55 6301B
Wel5. Herd zu kin. ges. 55 6216B
Allesbrenner zu kaufen gesucht. Ges, wird 1 Dampferzeuger-Nie

derdruckkess, v. ca. 10-15 qn Heizfl., ed. Hochdruckkessel v. ca. 6-8 qm Heizfl, gebr., g. erh evil. neu. CO 118 606VS Radio, mögl.: Allstromgerät, zu kauf. ges. Willer, S 1, 3.

Nöhmoschine, mögl. Schrank, H.-Wintermil, z. k. g. 50 8025B KL-Sportwogen zu kauf, gesucht. rnsprecher Nr. 629 34 Ki.-Kastenwagen (Korb), in nu

best Zust z. k. g. Ruf 20549 Da.-Fahrrad zu kaufen gesucht 22 111062 HB Weinheim. qut erh. Röder m. Bereif., Gr 24 od, 26, zu k. ges. f. Anhang. Joh. Klee, Viernhm., Lampert-

210r. Kleiderschrank u. Wasch-tisch z. k. ges. 50 8830BS Mod. Küche, neu od. gebr., zu kauf, gesucht, 50 6056BS

Gut erh. Küche u. wß. Herd zu kauf, gesucht. DE 6183BS Gut orh. Küchenschrank u. Herd stundenbille b. Arzt od. Arztin. Gut erh. Küchenschrank u. Herd Schriftl. Angeb. u. Nr. 112313VS zu kauf, gesucht, Ruf 214 28 Alleinst. tücht. Geschäftsfrau, Schrank, 2tür., z. k. g. 52 6146B Gebr. Sota o. Diwan

> Ausgabe, sowie Sollux-Lampe zu kauf, gesucht. 52 6268BS (lessiker: Werke von Goethe Schiller, Klopstock etc., mögl gleich, Einbände, zu kauf, ges

Angelgeräte, kompl. od. teilw. zu kauf. ges. ™ 118 666VS Elektr. Haarschneidemaschine betriebsf, Zust, m. versch, A zu kauf, ges, 🖾 163 549VS Floischmaschine kl. Haush, drin gend z. kfn. ges. □ 170 793Sch Kabelwinde kauft Bohr-Spieß

Alte Buhnschienen, auch Stücke kauft Bohr-Spieß, Ruf 51189 Karbid- od. Spirituslampe z. Ki. Mech.-Drehbank.

ca. 100 mm, Spitzenentf, ca. 500 bis 800 mm, z. k. g. od. geg. gt erh. Motorrad, 200 ccm, Tri-umph, z. t. g., kaufe auch, um-baufäh. Kleinsupport. 55 6256B 2sitz, Paddelboot, gut erh. z. k. Walter Windisch, Feuden-, Neckargrün 3. Lochbillard m. Marmorpl., neu

od, gebr., z. k. ges. Angeb. an Gasthaus "Zum Ochsen", Neuallheim, Fernsprecher 431 Gußels, em. Bodewonne, neu od. gut erh., z. k. g. 55 6057BS

Kraftfahrzeuge

Ein- ed. Zwei-Familienhaus in Feudenheim zu k. ges. Wohn. Schrottmetalle kann evil. get. werd 52 styre.

Tauschgesuche

Porz-Kachelofen, rund, freist, etwa 18. Jahrhund., werty. für Sammler, Kenner, Mus., mögl-geg gut erh. Piano zu tausch. gesucht. SS SS 3888B

Neues Regencape o, neue sieg. Stadttasche o. Handtasche zu t. geg. neue Da.-Schuhe, Gr. 40. Fernsprecher Nr. 288 43.

Suche Pelamant., Gr. 42-44, neu-wer., geg. He.-Brillantring und D.1Straßenschuhe, Gr. 38%, geg. neue Sportschuhe, Gr. 37% neue Sportschuhe, Fernsprecher Nr. 43

Neve qr. Dirndl-Puppe, 33.-, ge-gen Damastbezüge zu tauschen gesucht, 55 3788B Gebe eleg, neues Straßenkleit,

2teil, geg. Kostüm od. Stoff, mögl, braun, ™ 5821B Tausche D.-Sportschuhe, Gr. 30, Wildl., geg. Gr. 38, Sportschuhe, Gr. 36, ge. Pumps m. hoh. Abs. Gr. 36. Draisstr. 61, 2. St. Rs. Ki.-Korbwogen, neu, geg gut bereift, He.-Fahrrad zu tschn. gesucht. ⊠ 3964B

Marschtrommel geg Ziehharmenika (Hohner) z. t. g., Aufzehl n. Übereink, Simm, Friedrichsfeld, Schlettstadter Straße 13 Gebe schw. Halbschuhe, Gr. 35,

evil, für Konfirm, Blockabsats, suche Blusenseide o. Kleider-stoff, 55 161 120VS Schöne neue versenkb, Näh-maschine geg Klavier, evt. Aufzahig, z. t, g 50 111 679 an das HB Schwetzingen.

Neuw. Herd bis 170.- ges. Biete 3teil. neue Federmatratze, 95.-Frau Kath. Becker, Mhm.-Nekkarnu, Neugasse 11. Blete gebr. Da.-Rad, gt. Bereif,

Pitchpineküche, gebr., suche em. Badewanne, mit od. ohne DE 6162B Schw. Pumps, neu, Gr. 37, geg. Gr. 38, br. D.-Sportschuhe, Gr.

39, gog. Gr. 38 z. t. g. Anzuseh. morgeos bis 14 Uhr. Viehhof-straße 17, 3. Stock. Armbanduhr m. Stoppuhr. Akkordion z. t. ge, neuw. H.-Fahr-rad, Sprungdeckeluhr od. Foto-apparat (Kleinbild). S 6048 B. Schw. D.-Schuhe, Gr. 38, abrug, geg bl. Pumpa, Gr. 40. 50 6183 B geg, bl. Pumps, Gr. 40. 53 6133 B N. sch. Halbschuhe, Gr. 37-38, u. gt. erh. hohe Schnürschuhe, Gr. 38, geg, gleichw., 39-40, zu tau-schen gesucht. Fernruf 443 16.

Gut. Dauerbrondofen geg. Näh-masch. z. t. ges. 🖾 196 771 VH Kn.-Holbschuhe, sehr gut erh. Gr. 30. z. tschn. geg. Rollschuhe, Gr. 34. 🖾 196 772 VH.

Tousche mod. Couch, Sessel od. neue Handharmonika geg get erh. D.- o. H.-Fahrrad. Schriesheim, Fernsprecher 210. Biete H.-W.-Mantel, schl. Fig. Gr. 1.73, u. schw. H.-Schuhe, Gr

42; suche gut erh. Reisekoffer od. Foto (Rollfilm). Feudenbeim, Jlvesheimer Straffe 15. Neww. Pelrmantel (Zickel). Gr. 44, 1/4 lang, geg. neuw. Roeder-Herd o. neu. nußbaumpol. Ausziehtisch u. 4 Stühle z. t. ges. Angeb. an G. E. 19180 postlag. Brühl über Schwetzingen.

Tousche schw. D.-Pumps, gt. erh Gr. 38, geg. Sportschuhe oder Schuhe m. Keilabs., gl. Gr. Spa-tenatraße 1, 3. Stock, Mitte.

m. Unterkl. geg. fahrber. Dam-Rad zu tauschen ges. 583 6047 B. Reitstiefel, f. neu, Gr. 45, gegen gleichw., Gr. 46, z. t. g. 50 80858 Neuw, Hand-Schrotmühle ge. gt. erh. Radio z. t. ges., evtl. Auf-zahlung. 25 5997 B.

Elch. Schlofzi, m. 2 Bett., Wascht, m. Marm., 2tür. Kleiderschrk, geg. Staubsauger, 125 V. u. Auf-zahlung zu tach. ges. © 6125 BS El. neue D.-Russensfiefel, brain, Nr. 36-37, geg. gleichw., N. 39-40, zu tauschen gesucht. SS 6133 B. K.-Sportwog., gut erh., geg. Da-Rad z. tschn. Hofmann, Serken-heim, Hauptstraße 84.

K.-Sportwag. (Korb) abzug. geg. K.-Dreirad. № 6177 B. euw, Daunendecke, 2 neuwert Daunendeckbett, geg. nur gut erh. Klayier z. t. ges., evtl. buch nur Verkauf. ™ 6156 B.

Ki.-Stühlchen geg. Laufgitter m tschn. ges. Rennershofstr. 14. V. (Lindenhf.) anzus. ab 15.00 Uhr. D.-Holbsch., schw., Gr. 36, abzg. ge. chw. Pumps, Gr. 39, Ruf 422 25 Schw. D.-Pumps, Gr. 37, geg. 36% zu tausch, ges. Bausch, Rheines, Karlsruher Straße 17.

Spitzenbluse, fast neu, geg. gut erh. D.-Schuhe, Gr. 3714, m. hoh. Abs. zu tschn. ges. 🖾 5916 B. D.-Fohrrod u. Kind.-Dreirad geg.

H.-Anzug, Gr. 48. S. past neu. Br. Knickerbockerhose, fast neu. ge. D.-Skihose, 42, z. t. S. 57323 Mod. dbl. Kinderwag., s. g. erh. m. Schutzdecke u. Wagengam (crem) geg. klein. mod. Buch.-Schrank zu tsch. ges. 50 593589 Konfirmandenanzug, gut erh. gr. schik, Fig. z. t. geg. gut erh. Pelz. 50 5968 BS.

WB. Kinderw. geg Gasbackofen e. Linoleum zu tsch. ges. ⊠ 5861B Tousche D.-Schuhe, Gr. 37^{1/2}, geg. Gr. 39 u. 5 Silberfelle geg. De.-Schuhe, Gr. 39, ⊠ 5850 B.

Ki.-Rossenstiofel, gut erh., Gr. 20. geg. nur gut erh. Knah.-Mante für 4jihr. J. z. t. ges. 25 5917 B Frackenzug geg. Radio z. t. ges. Geschäftsfahrrad m.

träger, f. neu, geg. H.-Mantel Gr. 48-50, z. t. g. 55 6214B Kaps-Flügel geg. mod. komplett. Herrenzimmer zu tausch, ges.

Schw. D.-Lederschuhe, h. Gr. 37, a. g. erh., ge. br. Pumps, h. Abs., 37, z. t. g 500 118698VS Höhensonne (Hanau) geg. Teppich od, Läufer, Ruf 437 00 Foto, 6×9, geg. Teppich o. Läufer zu tausch, ges. Ruf Nr. 43700

Verlag u. Sch

Mannheim, R Erscheinungsw Anzeigenpreist gultig. - Zahlu Erfüllungsort 5

Sonntag-Aus

Bei Schn

Panzer in

Be

Verstärkte A am 5, und 6, Fe Abschnitt der Truppen verte größter Zähigh Feind erbittert wiet-Bataillone den trotz verz zusammengedr Raum fhrem Bolschewisten stärkungen he

Auf breiter ner im unte Angriffe, wobe zer einsetzte. zwischen Nowe einander verge suchten sie gle Kuban zu ü Gegenangriff t den Fluß zurü Hier an der Sowjets seit V

die "Eroberuni

ren Truppen in

oft tagelang

verborgen geb

planmißig geri igten Trupper Panzerkorps un Panzertruppen sturm und oft und Personalv AIII Mehrere Abs

hauses wollten Reutermeidung enden Premie Haltung der U blanca wissen wahre Grund militärischen Konferenz ent Es ist wahrh

und nicht die u

Der Labour-

Frage: Wurde gestellt, militä treter zur Kon kannt wurde, o könnte?" Attle

> Regiero (Von unse

Der Duce ha Umbildung se wobel er das seine eigene Ministerien sin men. Ein Sta nisterium ausg die übliche Ab Italien die von Auswechselung nennen pflegt.

In der italie

man allgemein

als einen Bev

standswillens ! Krieg neue A Übernahme d den Duce ver aller die Politi den Kommand Fachleute In seine Regier sönlichkeiten v Regier Kampfgeist der und damit die als eine der Re Führung des Die Erh staatssekretari zu einem Min Zeichen für di bildung hinzu, mischen Jahre um die innere gierung berufe der Industrie,

Faschisten sin

Von den n